

Siegfried Wagner
Der Heidenkönig
In drei Akten und einem Vorspiele
op. 9 (1913)

Bodo, im “Geheimen Bund” Kriwe-Kriweito (Oberpriester) [Bass]
Wera, im “Geheimen Bund” Waidelottin (Priesterin) [Alt]
Radomar [Tenor]
Ellida [Sopran]
Gelwa [Sopran]
Waidewut [Tenor (Charakterrolle)] Geschwister
Krodo [Bass-Bariton]
Der Mönch [Tenor / lyrischer Bariton]
Jaroslaw, Anführer einer polnischen Truppe [Bariton]
Hoggo, ein Mühlknecht [Bass]
Ein Mädchen [Sopran]
Eine Magd Gelwas [Sopran]
Die “Wehklage” [Sopran]
Ein Wachtmeister der polnischen Truppe [Bariton]
Ein Bauer [Bariton]
Ein Bursche [Tenor]
Richter, Waidelotten (Priester), Waidelottinnen, Sigonotten (Unterpriester)

Die Handlung spielt in den preußischen Landen zur Zeit der polnischen Eroberung (2. Hälfte des XVI. Jahrhunderts).

CD 1

1 Vorspiel

Mondnacht. Waldlichtung, in der Mitte der Stumpf der gefällten heiligen Eiche von Romowe. Der Mönch, von zwei Franziskanern begleitet, kommt aus dem Gebüsch von rechts und späht nach dem Hintergrund.

Mönch

Ich hör' sie schon, dort nah'n sie!
Drum geht! Sorgt nicht!
Denn stärker als euer kräftigster Schutz—
Ist die Hand des Herrn, für den ich streit' und leide!
Drum lasst mich allein hier! Geht!

Die zwei Mönche gehen ab. Der Mönch verbirgt sich zur Seite hinter einem Gebüsch. Im Hintergrund wird Fackelschein sichtbar. Ein langer Zug von Verlarvten naht feierlich der Mitte. Eine Leiche, von 6 Männern getragen, wird vor dem Eich-Stumpf niedergelassen. An der Spitze des Zuges geht der Kriwe-Kriweito (Bodo), ihm folgen die Waidelottin (Wera), dann der Zug der Waidelotten und Waidelottinnen, die Sigonotten (Unterpriester) und Volk schließen sich an.

Volk

Waidelotten! Klaget! Klaget!
Sigonotten! Trauert! Trauert!
Kriwe Kriweito! Klage! Klage!
Wer hat frevelnd ihn erschlagen?
Weh! Unser König!
Wer hat ihn dem Feind verraten?
Wer verriet unser heimliches Reich?
Wer gab dem Feind es preis?
Weh' dem Frevler! Weh! Weh' uns! -
Tod treff' ihn, der die Treue schmählich brach!

Wera, die Waidelottin

Algis, hehrer Götterbote,
Ausca! Sonnenspenderin,
Strafet den Frevel,
Richtet streng die verräterische Tat.
Giltine! Du Göttin des Todes!
Breksta! O Herrin des Dunkels,
Kündet uns laut den Namen des Falschen,
Der den König uns gemordet!

Der Kriwe-Kriweito (Bodo)

Schreit' zum Opfer! Waidelottin!
Künd' aus dem Blute heil'gen Spruch!
Weissagung frommt!
Wie es wohl wird!
Ob Segen oder ob Fluch
Von Perkunos herab zu uns kommt,
Ob unsrer trotzigen Kraft
Wider Zwang er Hilfe schafft.

Volk

Scheit' auf Scheite
Den Toten zu ehren,
Schichtet den Haufen,
Entzündet Flammen!
Dass sie lodernd des Königs Leib verzehren.

Während der folgenden Musik wird hinter der Eiche der Scheiterhaufen aufgerichtet. Von Andern wird ein Bock hergeführt und geschlachtet. Die Zeremonie wird mit Tanz begleitet, der, feierlich beginnend, mit wildem Waffengebüll endet.

Kriwe-Kriweito (in der Mitte, auf dem Stumpf der heiligen Eiche stehend)

Wer wird fortan unser König?
Wer ist's, dessen Hirn und Herz gleich stark in Tat
Uns gäb' den einzig tauglichen Rat?
Wer ist's?

Volk

Radomar sei unser König.

Kriwe-Kriweito

Tritt vor!
Vernahmst du's nicht?
Er schweigt!

Volk

Radomar sei unser König!

Krodo

Wie? Wär' er dieser Feier fern,
Die uns alle so tief bekümmert?
Sonderbar! Sollte er?

Waidelottin

Was sinnst du?

Waidewut

Ei! Es wundert uns?

Krodo

Seid ihr denn seiner so gar gewiss?

Volk

Schweigt! Wehrt ihm!

Waidelottin

Warum er fern, wohl könnt' ich's erraten:
Ein Gram zehrt an seinem Herzen:
Wir wollen ihn trösten, wir werden ihm melden
Was tausend Stimmen laut verkündet,
Dass unser König er werde!
Die Flammen entzündet,
Hebt die Leiche
Dicht vor der Eiche
Kümmerlichen Rest,
Die man so grausam uns gefällt.

Volk

Doch ihre Wurzeln sind noch fest!
Fehlt auch ihr stolz' Geäst!

Waidelottin und Gelwa, Waidehut, Krodo und Kriwe, Volk

Mutig klammert euch dran!
Sie halten noch fest!
Zu grimmigem Trotz
Zur Wehr gegen Polenjoch!
Klammert euch dran!

Gesang zur Opfer-Zeremonie, feierlich

Kriwe-Kriweito

Hilf Perkunos!
Hilf uns, du Gott des Sturmes!
Hilf, Potrimpos!
Mächtiger Gott des Krieges!
Hilf uns vernichten das Joch, das uns Freie bedrückt!
Trotz der feindlichen Macht, die die heiligen Bäume geknickt! Stürzt ihn, der die
Altäre frech gestürzt!
Fällt sie, die unsre heilige Eiche gefällt!
Tod ihnen, die uns mit Schwert und mit Ketten
Gewaltsam vertreiben aus heimischen trauten Opfer- und Weihestätten.

Waidelottin und Gelwa, Waidehut, Krodo, Volk

Hilf uns Algis! Magila! Sporn' uns an!
Ragaina! Hetz' den Mut!
Hilf uns Ausca! Zünde hell ihn zur Glut!
Reiz' zum Zorn aller Mut! Reiz' unsern Mut!
Giltine! Göttin des Todes, erhör' unser brünst'ges Flehen!
Hilf uns! Hehre Herrin der Nacht!
Schütze selbst deine Macht,
Die der Feind frech verlacht!
Schütze uns! Hilf uns zum Sieg!
Hilf Perkunos, hilf uns du Gott des Sturmes!
Hilf Perkunos, o hilf in der Not!
Hilf Potrimpos, mächtiger Gott des Krieges!
Hilf Potrimpos! Du krieg'rischer Gott!

Kriwe

Hilf uns Ausca!
Hilf uns Giltine!

Waidelottin und Gelwa, Waidekut, Krodo, Volk

Wir sind treu Deinem Dienst!
Halten hoch dich in Ehren!
Hilf uns vernichten das Joch, das uns Freie bedrückt!
Trotz der feindlichen Macht, die Euch heimische Götter entthront!
Trauen nur Deinem Wort! Algis! Steige herab!
Stürzt ihn! Der die Altäre frech gestürzt! Stürzt ihn!
Fällt sie, die unsre heil'ge Eiche gefällt! Weh' ihnen!
Stärkt uns! Stählt unser Schwert zur Rachedat!
Dies unser Schwur!
Erhöret und segnet ihn!
Dass ihr ihm Gnad' und Huld erteilt!

Kriwe

Stählt den Mut uns!
Hör' Perkunos! Segne uns!

Waidlottin

(Sie beschaut das Blut des Opfertieres.)

Weh! Wehe uns!
Nichts Gutes kündigt das Opfer.

Volk

Weh! Verkünd'st du Schlimmes uns!
Weißt du Schlimmes?

Waidelottin

Des Opfers Blut fließt trüb heut'!
Seid auf der Hut!

Kriwe

Haltet Treue!

Volk

Treu den Göttern bis in den Tod!

Waidelottin

Hör' es!
Heilige Eiche, sei dess' Zeuge!

Kriwe

Heilige Eiche, sei dess' Zeuge!

Volk

Hör' unsern heiligen Schwur!
Geschworen bei des Königs Leiche!
Algis! Steige herab! Hör' uns !
Reiz zum Zorn Aller Mut! Stärkt uns!
Rächt Euch! Straft den Mord!
Hört unsern Schwur!
Hilf Perkunos, hilf uns du Gott des Sturmes!
Fällt den Feind, der den heiligen Baum gefällt!
Rächt eure Schmach!
Helfet alle zu wirken das heil'ge Werk!
Ausca! Hilf am Werk!

Als eben die Leiche auf den Scheiterhaufen gehoben werden soll, tritt der Mönch dazwischen.

Mönch

Nicht den Flammen! Lasst ab!

Gelwa und Waidelottin

Verrat!

Waidewut

Wer ist's? Nieder!

Kriwe und Krodo

Nieder!

Die Männer ziehen ihre Dolche und dringen auf ihn ein.

Mönch

Mordet mich, wenn ihr könnt!

Kriwe

Der Mönch ist's! Lasst ab von ihm!

Mönch

Schändliches Treiben.
Des Tags zu Gott!
Des Nachts zu den Götzen!
Aus geweihter Erde grabt ihr die Toten,
Dass ihr ihn höllischen Flammen hier opfert!
Ich weiß, er war euer heimlicher König!
(auf Bodo deutend)

Dieser dort ist euer Kriwe!
Ihr verummten Waidelotten und Sigonotten!
Ich weiß auch, was ihr sinnt!

Waidewut

So warst du der Mörder?

Volk

Warst du es?

Mönch

Hier meine Brust! Stecht!
Ich fürchte nicht!

Die Männer treten zurück.

Mönch (*bittend*)

Wollt ihr mich nicht hören?
Ich könnt' euch verraten, ich müsst' es,
Erfüllt' ich meine Pflicht.
Doch ich will nicht!
Nicht durch Hass noch durch Furcht:
Durch Liebe allein will ich euch zähmen!
(*zur Leiche tretend*)
Entweihte Leiche!
Dass mein Gebet
Den bösen Zauber
Von dir scheuche
Und dir Ruhe wieder werde
In geweihter Christenerde:
Darum bitt' ich Gott den Herrn!
Und ihr schwört mir Treue!
Treu' im wahren Glauben!

(*Schweigen*)

Beim Heile eurer Seelen!

Der Kriwe versammelt die Priester und das Volk um sich und flüstert ihnen zu.

Kriwe

Schwört den Kalten Eid!

Krodo

Darf das unser Gewissen?

Kriwe

Not zwingt!
Ihr dürft! Ihr müsst!

Mönch

Schwört ihr mir!

Alle erheben die Rechte zum Mönch, während sie mit der versteckt gehaltenen Linken abschwören.

Alle

Wir schwören!

(Der Vorhang fällt mäßig langsam.)

2 **Zwischenspiel****Erster Akt**

Vor Radomar Haus; links eine Eiche (dicht am Hause), rechts (etwas tiefer) ein Birkenbaum, dahinter zur Seite eine Kapelle. Hintergrund: Ebene mit fernen Wäldern. Zu beiden Seiten Häuser und Gemäuer. Nachmittagstimmung.

3 **1. Scene**

Radomar sitzt an einem Tische vor dem Hause. Der Mönch steht neben ihm.

Mönch

Du fehltest gestern beim heimlichen Dienst:
Das lässt mich Hoffnung nähren!
Auf dich bau' ich.
Bleib stark!
Ihr mächtger König sollst du werden!
Sei es nicht!
Hör' auf mich!
Von Polen naht ein Heer,
Wer weiß, was sie wollen!
Radomar! Wanke nicht!
Ist dir Christi Wort nicht werter?
Glaubst du denn an jene Geister?
Rede! Sei nicht verstockt!

Ein Bauer und sein Weib kommen von rechts (ohne Radomar noch den Mönch zu sehen), sie treten an den Birkenstamm heran und schlagen mit Stock und Riemen auf denselben ein. Dann schälen sie die Rinde ab und hauen von Neuem drauflos.

Ein Bauer

“Stäte” wart: Verflixter Kerl!
“Torewit” Steckst du da drinn?
Oder “Belbog” du!
Sähst mir g’rad so aus!
Wer hat mein Vieh mir verdorben?
“Sigonott”, du Hexerich du!
Einer von euch steckt in dem Baum!

Der Bauer und sein Weib hauen auf den Baum ein. Der Mönch tritt zur Seite, um Radomar allein mit dem Bauern sprechen zu lassen.

Radomar

Was treibt ihr denn da?

Bauer

Den Gott hau’n wir durch,
Der uns die Küh’ behext!

Radomar

Und du meinst, er sei da im Baum?

Bauer

Gewiss weiß ich’s!
Seit letzthin die Scheckige
Die Hörner dort gerieben,
Sind sie alle krank oder tot!
Da steckt der “Belbog” drin!
Irgendwo muss doch ein Gott zu Hause sein!
Und jetzt schäl’ ich noch die Rinde ab,
Dann steht er nackicht,
Und spürt die Prügel noch besser!
(zu seinem Weib)
Alte! Hau’ mit drein!

Mönch (*vortretend*)

Ist denn alles behext?
Dem Satan verfallen?
Verwünschter Spuk! Vergeh!

Der Mönch nimmt eine Axt und schlägt wütend gegen den Birkenstamm. Der Bauer und sein Weib haben sich davongemacht, als sie den Mönch erblickten.

Radomar

Ei Mönchlein! Was seh' ich!
Bei dir abergläubelt's ja auch!
Was tat dir der harmlose Baum?

Der Mönch erblickt im Eichenstamm (hinter Radomar) die Gestalt des Perkunos.

Mönch

Wer steht dort hinter dir?

Radomar

Bei mir? Ich bin allein.

Mönch

Du bist nicht allein!
Hinweg! Böser Geist!

Radomar

Was starrst du nach der Eiche?

Mönch

Gespenst!
Radomar!
Bist du im Bund mit nächtlichen Mächten,
Die frecher sich regend,
Auch die Sonne nicht mehr scheu'n.
Was willst du!
Radomar ist dir nicht verfallen!
Er ist unser!
Christi Diener!
Verschwind'!

Die Erscheinung verschwindet.

Radomar

Du fieberst, guter Mönch!
Geh' heim ins Kloster,
Deine Brüder sollen ein heißes Tränkchen dir brau'n,
Das nützt!
Und mich lass' allein.

*Radomar setzt sich wieder. Der Mönch sieht ihm traurig nach und entfernt sich zögernd.
(für sich) ———*

Allein! So allein!

4 2. Scene

Radomar

Die Krone soll mich schmücken?
Ihr König soll ich sein!
Würd' sie mein Haupt nicht drücken?
Wählt' ich nicht Zwang und Pein?
Ausca, Göttin der Strahlen der steigenden Morgensonne!
Rätst du mir zu?
Bin ich denn der Richt'ge?
Oder wusste der Mönch, zu wem er sprach?

Ellida wird im Hintergrunde sichtbar; an den Gartenzaun sich lehnend, beobachtet sie Radomar.

(auf seine Brust deutend)
Ahnte er, dass hier Zweifel sich regen?
Glaub' ich wirklich so stark,
Dass als Kämpfe für alte Götter ich siegte?

Ellida *(leise vorrufend)*

Tu's nicht!

Radomar *(hört sie nicht)*

(für sich)
Leben sie wirklich?

Ellida

Nimm nicht die Krone!

Radomar

Oder ... sind es Geister?

Ellida

Nimm sie nicht! Dein Heil wird sie nimmer!

Radomar hebt den Kopf.

Radomar

Wer spricht?

Ellida

Radomar!

Radomar (*heftig auffahrend*)

Ellida! Verflucht sei Gondu, der uns're Eh' gestiftet!

Ellida

Breksta hat sie zerstört!

Radomar

Du wagst zu nah'n!
Hinweg von mir!

Ellida (*unverändert in ihrer Stellung am Zaun*)

Ich gehe bald.
Ich komm' nur zu warnen!
Ein Traum trieb mich her!

Radomar

Auf Träume hören Weiber.

Ellida

Ich sah dich verraten,
Blutend dein Haupt!
Vergiftet die Krone!
Nimm sie nicht!
Werd' nicht ihr König!
Du dienst Truggebilden
Und falschen Götzen opferst du dein Leben dahin!
Trau meinem Traume!
Lebe glücklich!
(*sie wendet sich, um abzugehen*)

Radomar (*mit unterdrückter Erregtheit*)

Du gehst schon?

Ellida

Nur zu warnen kam ich!

Radomar (*bitter*)

Was küm'm're ich dich?

Ellida

Weil ich dich liebe!

Radomar

Spottest du auch noch?
Höhnst du meinen Gram?
Den du verraten, den liebst du?

Ellida

Der böse Geist!

Radomar

Jawohl! Wenn man nur wen hat,
Auf den man's wälzen kann.
Der böse Feind war's,
Der dich in des Anderen Arm gejagt?

Ellida

Du selbst warst schuld.
Ich war dir fremd geworden!

Radomar

Das glaub' ich!
Ich! Ich bin an allem schuld!
Wie seid ihr Weiber so findig!
So fein und flink im Wenden!
Glaubst du das selbst?
Sag' ehrlich:
War ich nicht gut?
Nicht liebevoll!
Gab ich dir Grund zu solchem Verrat?
Nur für dich glühte mein Lieben!
Nur an dir hing mein Herz!
Und nun! O geh'!

Ellida

Ich gehe, nur sag' mir:
Erhörst du mein Warnen?
Ruh'g wär' meine Seele!

Radomar

Warn' doch den, den du lieber hast!

Ellida

Ich hasse ihn!

Radomar

Ein kurzes Glück!
Enttäuschung?

Ellida

O spotte, spotte nicht!
Fühltest du, ach die Qual meiner Brust!
Könnte dein Aug' mein Inn're erschau'n!
Ruhe und Friede, Sonne und Glück
Fänd' mein Gemüt, mein Herz zurück,
Dürft' ich es hoffen, wüsst' ich es sicher,
Dass Radomar verzieh!
Dann will ich alles ertragen!
Fern einsam dienen, befreit wär mein Gewissen!
Sag' das Wort! Und eine Glückliche zieht davon.

Radomar ist in Sinnen verloren, Ellida nähert sich ihm langsam.

Radomar! Du zögerst mir zu verzeihn?
Ach weh!
Warum sind sie uns entschwunden,
Die Tage holder Liebe!
Wohin sind die seligen Stunden?
Zerflossen in Nebel Trübe!
O kehrten sie uns wieder!
Wär' hold mir einst'ges Glück!
Ertönten neu uns're Lieder!
Käm' Lenzes Wonne zurück!
Ich war's, die den Frost gebracht,
Dess' Eishauch tödlich traf!
Die Knospe, froh erwacht,
Versank' in starren Schlaf!
Schlaf ist's nur! Nicht Tod!
O entreisse sie seinem kalten Arm!
Befrei' sie von dem Frost!
Erstarren nimmer ihr tödlich droht,
Küsst Sonnenlicht sie warm!
Mitleid wär' der Sonnenschein,
Der versöhnend scheint,
Trocknend herbe Tränen,
Die die Reue weint.

Radomar (*für sich*)

Zauber, kann ich dir wehren?
Der von neuem die Sinne entzückt!
Darf ich die Stimme hören,
Die mit Worten hold und schmeichelnd mich berückt!
Die mir des Lenzes Bild belebt,
Die mich der trauernden Öde entrückt!
Kann ich? Müsst' ich nicht?
Wohl sollt' ich! Doch die Kraft gebricht!
Ist's Schwäche? Bin ich feig'?'
Müsst' ich nicht ehern trotzen!
Und doch! Wär's nicht erbarmungslos,
Wollt' ich an Reue glauben!
Mitleid walte! Mitleidvolles Versöhnen!

Ellida (*für sich*)

Regt sich Mitleid?
(*an Radomar sich wendend*)
Glaubst du an Reue nicht?
Bist du so hart geworden? Radomar?
Schäm' dich nicht des Gefühls: Mitleid!

Radomar

Reinstes aller Gefühle!
Wer dürft' es höhnen?
Ellida!

Er springt auf, fasst sie und will sie küssen.

Radomar

Ellida!
(*plötzlich hält er an, blickt düster auf ihre Lippen*)
(*düster*)
Nein!
Diese Lippen ... sind mir entfremdet,
Aus meinem Aug'!
Geh'! Wohin du gehörs.

Ellida

Ich will in's Kloster gehen!

Radomar

Du kannst es auch Kloster nennen!

Ellida (*aufschreiend*)

Ha!

Ellida will davoneilen. Radomar, über sich selbst erschreckt, stürzt ihr nach und hält sie fest.

Radomar

Wohin?

Ellida

Lass' mich! Fort von hier!

Sie ringen. Ellida will sich mit Gewalt losreißen. Radomar hält sie feurig fest.

Radomar

Bleib'! Bleib'!

Ellida! Verzeih'!

Verzeih' mir, wie ich dir verzieh!

5 3. Scene

Ellida

Hab' Dank!

Und nun leb' wohl.

(*sie will sich verabschieden*)

Aus der Stadt kommt Volk und lugt nach der Ebene, von wo die Trompeten und Trommeln tönen.

Radomar (*er hält sie fest*)

Du bleibst!

Ellida (*unschlüssig*)

Soll ich?

Nein! Lieber nicht.

Radomar

Du bleibst bei mir!

Ellida

Lass' mich lieber zieh'n!

Volk

Hört!

Radomar

Du bleibst! Ich will es!

Volk

Trompeten!

Unter den Herbeieilenden ist Gelwa. Sie erblickt Ellida gerade im Augenblick, da Radomar jene in sein Haus geleitet. Sie zuckt zusammen, bemeistert sich aber und redet Radomar liebenswürdig an.

Gelwa

Sieh da! Radomar!

War das nicht Ellida?

Radomar (*verlegen*)

Gewiss. Ellida!

Gelwa

Ellida zurück?

Während der Scene zwischen Radomar und Gelwa, die sich vorne abspielt, ist im Hintergrunde lebhaftes Hin- und Herlaufen.

Radomar

Ja, bei mir.

Gelwa

Ach! Wie lustig!

Wie allerliebste!

Nein! Wie mich das freut!

Versöhnt?

Ein gutes Herz hat Radomar!

Nein! Wer hätte das gedacht!

Volk (*im Hintergrund*)

Aus dem Walde dort!

Polnische Reiter sind's!

Was wollen die?

Radomar

Oft trüben Wolken den Himmel uns!
Und dann erscheint sie wieder,
Die gut'ge Sonne.

Gelwa *(mit mühsam unterdrückter Ironie)*

Sonne?
Ellida die Sonne!

Radomar

Bei ihrer Mutter weilte sie!

Gelwa *(gerührt sich stellend)*

Bei der Mutter!
Die Gute! Und half sie pflegen!
Wie schön! Wie mildtätig!
Nein! Wie mich das freut!

Volk

Was gibt's?
Weiß der Teufel was sie wollen!
(zu den Männern)
Seid klug!
Zeigt Euch ihnen freundlich!
Munter! Ja recht munter!

Radomar geht in's Haus ab. Gelwa bleibt sinnend für sich zur Seite während des folgenden Auftrittes. Einzug der polnischen Truppen, an ihrer Spitze Jaroslaw. Begrüßung des polnischen Ritters von Seiten der Stadt-Väter.

Jaroslaw *(im Hintergrund)*

Gen Litauen ziehen wir,
Unbändigen Starrsinn zu brechen.
Zu kurzer Rast gönnt Obdach uns,
Im Namen unsrer Majestät!

Von den Vätern der Stadt geleitet, ziehen die Truppen durch die Straße links ab. Das Volk verliert sich. Krodo blickt misstrauisch nach. Gelwa steht ganz vorn rechts allein, in sich gekehrt.

Krodo *(für sich)*

Bedenklich! Was die hier wohl suchen?
(er sieht Gelwa und geht auf diese zu)

Traust du denen?

6 4. Scene

Gelwa (*leidenschaftlich sich zu ihm wendend*)

Bruder! Räche mich!
Dem Hohn bin ich verfallen!
Ellida kehrte zurück
Und Radomar nahm sie wieder zu sich!
Der Erbärmliche!
Er! Auf den ich gehofft,
Den ich getröstet im Leid!
Dem ich halb verlobt schon war,
Alle wissen's!
Alle harrten nur, dass er es laut verkünde.
Und jetzt!
Siegreich zog sie ein!
Krodo! Räche mich!

Krodo

Ihr heimlicher König soll er werden!
Und du wärest Königin!
Das rächen wir!
Den "Gölz" hängen wir an's Dach!

Gelwa (*erstaunt*)

Was ist das?

Krodo

Ei! 's ist Brauch, einem neuen Pärchen,
Und das sind sie doch, da sie neu vereint!
Wenn er oder sie schon vorher geliebt,
Das Bild jenes Liebchens an's Dach zu hängen.
Wie sah wohl der ihr Schatz aus?

Gelwa

Ein Reitersmann, schlank und blond!

Krodo

Heisa! Heisa! Hei!
Ein prächtiger Spaß!
Schnell. An's Werk!
Den "Gölz" gestopft!
Gelwa! Pass auf!

7 5. Scene

Jaroslav kommt mit dem Mönch aus der Stadt. Krodo will sich entfernen.

Gelwa

Doch Vorsicht vor Radomar!
Stark ist seine Faust!

(Krodo hört die Kommenden)

Jaroslav *(aus dem Hintergrund allmählich vorkommend, im Gespräch mit dem Mönch)*

Hab' Acht!
Man grollt dir Mönch!
Zu schwach und lässig im Dienst!

Mönch

Geduld!

Jaroslav

Noch immer nichts erforscht?
Wer ist ihr König?

Krodo

Pst!

Krodo geht mit Gelwa ab.

Mönch

Lasst mich durch Güte, durch Milde ...

Jaroslav

Milde ist Schwäche!
Gegen Trotz frommt Gewalt!
Schlechte sollen Knechte sein!

Mönch

Sie sind nicht schlecht!
Nur wahnbetört!
Nie wankt' im Glauben ich, der die Liebe lehrt.
Halt' am Gebote fest, das zum Frieden weist!
Nicht durch Hass und nicht durch Schwert
Werde Christi Wort gelehrt!
Nur durch Mild' und Gnadenhuld!

So nur sind wir treu im Geist!
So nur bannen wir Sündenschuld!

Jaroslav

Schwärmer!
Und inzwischen lodert Aufruhr,
Das klingt recht schön!
Dabei gedeihen die Götzen recht gut!

Mönch

Sie schwuren mir gestern den Treueeid!

Jaroslav

Und traust du diesem Schwur?

Mönch

Meineid? Dess' sind sie nicht fähig!

Kirchenglocken ertönen. Man sieht das Volk, unter ihnen auch Radomar, zur Kapelle ziehen.

Mönch

Siehst du!
Zur Kirche zieh'n sie!

Jaroslav

Die Heuchler!
Was murmeln sie wohl!
Gebete zu Perkunos Preise!
Ist dir keiner verdächtig?

Mönch

Keiner!

Jaroslav

Hüte dich wohl!
Ich weiß, sie haben geheime Priester!
Geheime Richter und einen heimlichen König!
Hüte dich, dass du nicht Verdacht erweckst,
Als schürtest du selbst den Aufruhr!
Denk' an Litauens Los!
Schlecht fürwahr dienst du deiner Kirche!

Mönch

Ich diene Christo!
Meinem Herrn!

(Ellida kommt aus dem Hause.)

Jaroslav

Ist das nicht Ellida?

Mönch

Sie ist es!

Jaroslav

Ich muss sie sprechen!
Lass' uns hier allein!

(Mönch ab)

8 6. Scene

Jaroslav *(sich höflich vor Ellida verbeugend)*

Wohnt hier Herr Radomar?

Ellida

Gewiss, doch ist er nicht da!

Jaroslav

Das trifft sich gut!
Und bist du Frau Ellida?

Ellida

Die bin ich!

Jaroslav *(als erkannte er sie wieder)*

Ja! Fürwahr!
Wir kennen uns doch?
Flüchtig sah'n wir uns schon,
An einem Abend,
In einer dürft'gen Schenke.
Es fror dich –
Ein Freund hielt dich fest in seinem Arm,
Dass du erwärmtest!
Ich begreife Otmar!

(er sieht ihr fest ins Auge)

Ellida (*sie zuckt zusammen*)

(*kalt*)

Habt ihr einen Wunsch?

Jaroslav

Ja und nein!

Ich bring' nur einen Gruß

Von jenem Freunde:

Von Otmar!

(*sie erschrickt*)

Erschrick nicht!

Gute Botschaft!

Er sendet dir dies zurück.

(*er zieht einen Ring aus der Tasche*)

Ellida (*schreit auf*)

Ha! Wie kam er zu dem!

Ich gab ihn ihm nicht!

Jaroslav

Muss doch wohl sein!

Woher hätt' er ihn sonst?

Auf der Flucht damals ging euch die Münze aus,

Da versetztet ihr den kostbaren Stein!

Nun, da alles vorbei,

Dachte Otmar, es wär' doch gut,

Wenn du zu Radomar wieder heimkehrst,

Dass du den Ring auch hättest,

Weiß er ja, welche Erinn'ung er birgt,

Wie Radomar an ihm hängt!

Ein Erbstück! Geschenk seiner Mutter!

Die er über alles geliebt!

Ellida (*für sich*)

Weh! Wenn er es erfähr'!

Schmählich verraten!

Gott! Was tat ich!

Ellida wendet sich lebhaft gegen Jaroslav um ihm den Ring zu nehmen.

Und du gibst ihn mir?

Jaroslav (*wehrt sie ruhig lächelnd ab*)

Halt!

So schnell geht das nicht!

Ellida (*für sich*)

Wenn er jetzt käm'!

Jaroslav

Du bekommst ihn gewisslich!

Doch eine Frage,

Eine Bitte werd' zuvor erfüllt!

Ellida

Nenn' sie!

Wenn ich kann, erwidr' ich!

Jaroslav

Hier ist nicht der Ort dazu!

Dort sind Leute!

Einzelne Kirchengänger gehen vorüber. Unter ihnen ist Gelwa; sie sieht gerade, wie Ellida heftig nach Jaroslaws Hand greift.

Ellida

Ich will ihn!

Gib ihn zurück.

Gelwa (*zu Ellida*)

Komm' zur Kirche beten!

O verzeih!

Ich stör' wohl?

Gelwa wendet sich scheinbar der Kirche zu. In Wirklichkeit verbirgt sie sich zur Seite.

Jaroslav (*zu Ellida, ohne auf Gelwa zu achten*)

Vielleicht morgen Abend,

Wir müssen allein sein!

Ich meld' es noch!

Ellida (*heftig, ängstlich*)

Doch zuvor den Stein!

Jaroslaw

Wie klug ich wär'!

Ellida

Wenn's nur eine Frage ist, so stellt sie jetzt!

Jaroslaw

Eine Frage und eine Bitte ...

Radomar kehrt zurück, er beachtet den pol. Ritter kaum.

Ellida

Der Ritter frug nach Unterkunft!

Radomar

Für sich?

Jaroslaw

Für And're;

Deine Gattin wies mich recht!

(Radomar geht ins Haus, Ellida folgt ihm.)

9 7. Scene

(Gelwa tritt vor und nähert sich Jaroslaw.)

Gelwa

Ihr kennt euch wohl recht gut?

Jaroslaw

Ein wenig nur!

Gelwa

Ich meinte bloß, da ich g'rad sah,

Wie sie so zugriff!

Jaroslaw

Sie hätte gern den Stein zurück!

Gelwa

O! Den kenn' ich!

Wie? Ellida gab ihn fort?

Jaroslav

Vielleicht verlor sie ihn!

Gelwa

Sicherlich! Sie ist ja so gut!
Viel zu gut für diesen Radomar!
Der ihrer nicht wert ist!
Ach! Die Arme!
Was musste sie dulden!
Ein Leben voll Trauer!
Und trotzdem liebt sie ihn!
Und ist ihm treu!
Ihr lächelt?
Gewiss!
Drum hätte sie nie der Liebe Pfand verworfen!
Ihr gebt es ihr zurück?

Jaroslav

Gewiss! Nur –

Gelwa

Kann ich helfen?

Jaroslav

Fremd bin ich hier!
Wo könnt' allein ich sie seh'n?

Gelwa

Lasst mich nur sorgen!
Doch Vorsicht!
Dort kommen sie von der Kirche heim.

Jaroslav ab. Die Nacht bricht tiefer herein.

Ein Mädchen (*im Hintergrund, leise*)

Seht Gelwa!
Die Hochzeit ist vereitelt!
Nun lauert sie am Hause!
Geschicht ihr recht!
(*ab*)

(Die Bühne ist leer. Gelwa allein)

Gelwa (*wild begeistert*)

Ragaina! Magila! Wilde Geister!
Dank Euch, die mich des Weg's geführt!
Helft! Lohe der Rache werd' geschürt!
(*nach rechts vorn ab*)

10 8. Scene

Krodo mit etlichen Burschen und Mädchen tragen die Puppe ("den Gölz") herbei, über welche eine Decke gelegt ist; diese wird jetzt bei Seite gelegt, so dass man die Puppe erkennen kann, in roher Weise einen Reitersmann darstellend. Zwei Burschen legen die Leiter an Radomars Haus an, um den "Gölz" am vorspringenden Dache aufzuhängen. (Alle gehen auf den Fußspitzen.)

Krodo

Pst!
(*zu einem Burschen und zwei Mädchen*)
Ihr haltet Wache!

Krodo, Mädchen und Burschen

Frau Ellida!
Das ist der Gölz, der Gölz, der Gölz!
Der prangt an deines Dach's Gehözl!

(*Die zwei Burschen klettern auf die Leiter.*)

Krodo

Behutsam!

Radomar tritt aus dem Hause. Alle fliehen entsetzt. Die Puppe fällt zu Boden. Nur Krodo muss zurück bleiben, da Radomar ihn am Arm festhält.

Radomar

Was soll das hier?

Krodo (*frech*)

Wie? Du bist doch daheim?

Radomar

Steh' Rede!
Was soll das?

Krodo

Ei! s'ist Hochzeit heut!
Erneute Hochgezeit!
Neu besiegelt frisches Paar!
Radomar und Ellida!

Radomar

Was deutet die Puppe?

Krodo

Als wüsst er's nicht!
Das ist der Gölz! Der Gölz!
Den hängt man auf!
Ein Scherzchen!
Eine Mahnung an Vergangnes!
Hättest du zuvor eine Liebschaft gehegt,
Hätten wir ihr Bild hier aufgehängt!
Nun bist aber du züchtig gewesen,
Drum hängen wir halt ihres Liebsten Bild ...

Radomar

Schamloser Bursch! Verleumder!

Ellida

Radomar!

Krodo

Ei! Ritter Otmar!
Das ist der Gölz!

Radomar

Hüte dich!
Dies Messer durchbohrt dich,
Nimmst du nicht alles zurück!

Krodo hat sich von Radomar losgerissen.

Ellida

Weh! Ich fleh' dich! Hör' nicht auf ihn!

Krodo

Ihr Heidenkönig willst du sein!
Du wirst es nicht!
Denn ein Heidenkönig muss ein züchtig Weib besitzen.

Radomar

Wehr' Dich! Du oder ich!

Ellida

Halt' ein! Hört auf mich!

Krodo

Das ist sie nicht!
Nur Königs Buhle!

Radomar sticht Krodo nieder. Dieser taumelt zurück und fällt – zur Seite rechts – nieder.

Ellida (*schreit*)

Ha!

Krodo

Pfui! Nun heisst's sterben!
Sterben! Um einer Dirne willen!
(*mit Humor*)
Nun bin ich nur im Zweifel:
Schlingt Pikollos mich? Oder frisst mich der Teufel?
Zu beneiden
Ist keiner von beiden!
Ein zäher Braten! An Krodo ist kein Fett!
(*sich etwas aufrichtend*)
Waidewut! Bruder! Räche mich!
Der Stich, Radomar, ist dein Verderben!
Heidenkönig willst du werden?
Du wirst es nicht!
Denn des Königs Weib muss züchtig sein!
Hab' Acht!
Wer einmal fiel, fällt auch ein zweites Mal!
(*er stirbt*)

Ellida (zur Seite links, am Hause)

(*vor sich*)
Blut!
Unser Bund durch Blut geweiht!
(*lebhaft an Radomar sich klammernd*)
Ich fleh' dich: lass' mich zieh'n!
Dein Unglück bin ich!
Radomar!

Radomar

Der Arm ist stark!
Er schützt, wer Schutzes wert ist!
(*liebevoll fragend zu Ellida gewandt*)
Ellida! Ellida! Wärest du es nicht?

Ellida sinkt weinend an Radomars Brust.

(*Der Vorhang fällt langsam.*)

CD 2

Zweiter Akt

1 1. Scene

Ein Zimmer. Im Hintergrund und an den Seitenwänden je eine Türe, rechts (vorn) noch ein Fenster, welches nach einem anderen tiefergelegenen Raum Ausblick gewährt. Je zwei Wachen stehen an den Türen hinten und rechts. Im Nebenraum tagt das heimliche Gericht, um über Radomar zu entscheiden. Waidevut sitzt an einem Tisch, in sich gekehrt. Gelwa steht am Fenster (rechts), das halb geöffnet ist und lauscht, was in dem Gerichtsraum vor sich geht. Man hört Radomars Verteidigung.

Gelwa

Jetzt aufgepasst!
Radomar spricht!

Radomar (*hinter der Scene rechts*)

Auch vor euch, dem heimlichen Gericht,
Das auf Perkunos Namen schwört,
Muss ich besteh'n!
Denn dass der Christen Recht mich freisprach,
Genügt euch nicht!
Ich stach ihn tot, weil ich musste!
Zur Wehr hatt' ich ihn gefordert,
Doch er weigerte.
Er schmähete Ellida!
Ein höhnend' Bildnis hing er am Haus auf,
Meine Ehre zu vernichten!
Wehe dem, der Ellidas Namen besudelt!
Kühlen Blutes tät ich das Gleiche wieder,
Was ich tat!
Richtet mich, dünk' ich euch schuldig,
Doch richtet gerecht!

Wie meine Ehr' es heischt.

Gelwa (*zu Waidewut sich wendend*)

Hörtest du, wie stolz er sprach?

(*zum Fenster gewandt*)

Bürschchen! Nicht lange trotzst du so!

Und prahlst mit Ellidas Tugend!

(*durch das Fenster sehend*)

Jetzt stecken sie die Köpfe zusammen.

Radomar führt man hinaus.

Geheimes Flüstern.

Der Eine ist bedenklich,

Der Andere macht Zeichen,

Als sage er: "Kopf ab!"

Der Kriwe schüttelt den Kopf,

Sie zanken.

Ich kann mir denken, was er sagt:

Wir brauchen Radomar!

Er ist der Klügste, der Stärkste, der Tugendlichste von Allen! Haha!

(*Sie schaut wieder durch das Fenster.*)

Radomar kehrt zurück.

(*wild*)

Was sagt' ich!

Hörst du's?

Der Kriwe verkündet's:

Frei!

Waidewut (*ingrimmig, mit geballter Faust, am Tisch*)

Frei, weil sie ihn brauchen!

Volk (*die Wachen überrumpelnd, dringt ein und jagt in den Gerichtsraum*)

Heil! Radomar!

Heil! Heil! Heil! Heil!

(*Volk ab*)

Gelwa

Ein kurzer Sieg!

Gelwa hat's in der Hand!

Ragaina! Räch' ihre Schand'!

Noch heute Nacht

Wird das Unheil entfacht!

Fäden half ich spinnen!

Daraus gibt's kein Entrinnen!

Radomar wird nicht ihr König!

Du wirst's! Waidehut!
Auf! Heit'ren Mut heuchle!
Zeig' dich lachend!
Kupâlofest ist heut',
Dein ist die Reih', als Waidelott zu walten,
Doch dass uns die Polen nicht stören,
Ersonnen ist witziger Plan:
Hieher sind sie alle entboten
Zu munt'rem Fest und Trinkgelag'!
Der Schlaftrunk ist gemischt!
Ihr trinkt nur zum Schein;
Bald sinken jene hin,
Und zum Mühlgott könnt ihr zieh'n.

Waidehut

Doch die Mönche?

Gelwa

Die haben Vesper: Marienfest ist heute.

Waidehut

Und Jaroslaw?

Gelwa

Den halte ich zurück, wenn er ausgebetet!

2 2. Scene

Mädchen und Burschen treten munter auf. Letztere tragen Fässer, Bänke und Sessel herbei. Gelwa ab.

Ein Bursche (*auf die Fässer deutend*)

Also klug! Von dem dürft ihr trinken;
Von dem dort aber nicht: das ist für die Soldaten!
Der Schlaftrunk ist drein gebraut!

Ein Mädchen (*erblickt Waidehut und fragt ihn erstaunt:*)

Wie? Du auch hier?
Trauerst du nicht?

Waidehut (*bitter, ironisch*)

Muss ich denn nicht?
Bin ich doch heut' Euer Waidelott!
Eig'nes Leid erstick' ich,
Gilt's unser Aller Glück!
Drum lach' ich: Lach'!

Ist's auch nur ein Wut-Grinsen!
Ein Rache-Johlen!
Willkommen drum!

Die polnischen Soldaten treten ein.

Waidewut und Bursch

Gegrüßt ihr treue liebe Polen, echte Freunde!

Volk

Willkommen, ihr Freunde! Ihr treue Polen.

Waidewut und Bursch, Volk

Nun lasst uns munter zechen,
Heit'ren Mut zu stärken!
Seht! Dort winkt der Becher
Euch zu labendem Trunk!

Waidewut

Ein fester Schluck auf einen Ruck,
Das tut der Kehle des Kriegers wohl
Das stählt das Herz!
Das treibt den Mut!
Zu Wehr und Kampf und Heldentat!
Drum trinkt vom Saft!
(leise zu den Preußen gewandt)
Bis ihr erschlafft!
(laut zu den Polen)
Dass euch im Leib der Trotz recht wächst!
Und ihr trotzt in Wehreskraft!

Volk *(leise)*

Oder Schlaf euch rafft!

Waidewut

Drum trinkt und leert den Krug!
Denn des Tranks ist nie genug!
Und ist er gar wie der,
Macht er euch sicher kein' Beschwer'!
Wenn auch die Sinne auch ein wenig wanken,
Dürft ihr trotz dem Spender nicht zanken!
Meinen's ja nur gut, _Stählen euch den Mut.

Volk

So ist's!

Waidewut

Dass die Teufel nicht holen.

(leise zu den Preußen)

Könnten wir's ihnen versohlen,

Die unser Land gestohlen!

(laut)

Unsere lieben Polen!

Poln. Wachtmeister *(heimlich zu seinen Soldaten)*

Zum Schwatzen reizt verrät'risch gern der süße Wein,

Macht hinterher dem Trinker oft recht arge Pein!

Drum ihnen das Geheimnis schlau zu entlocken,

Bleib keines Preußen Kehle heute trocken!

(auf Waidewut deutend)

Der eine dort, der so verschmitzt lacht,

Den hab' längst ich in Verdacht!

Passt auf! Drum heisst es klug und fein

Schlau auf der Hut jetzt sein!

Waidewut

Was sie flüstern?

Poln. Wachtmeister

Dass er recht sacht von uns umgarnt,

Nicht and're vor dem Weine warnt!

Mädchen

Trinkt ihnen zu!

Heil Euch!

Poln. Wachtmeister

Hei, stolz wär' ich nicht wenig,

Fing' ich ihren König,

Geld und Ehre winkt als Lohn!

Hätt' ich's doch in Händen schon!

Preussen

Was sagt der?

Polen

Nicht so laut!

Waidewut (*wendet sich devot liebenswürdig an den Wachtmeister*)

Sag', mein Lieber!

Was sucht ihr eigentlich hier?

Ist es wirklich nur Rast?

Poln. Wachtmeister (*möglichst harmlos*)

Gewiss! Nur Rast!

Was sollten wir suchen?

Ist doch alles hier so friedlich und gehorsam!

Nach Litauen zieh'n wir zum Krieg!

Waidewut

Ach wirklich? Und wann?

Poln. Wachtmeister

Ei, morgen!

Waidewut (*bedauernd*)

Schon Morgen? Wie schad'!

Poln. Wachtmeister

O du Heuchler!

Waidewut (*für sich*)

Verdammte Tropfen!

Preussen (*schmeichelnd*)

Bleibt! Ihr schmucken Krieger!

Polen

Macht uns das Herz nicht schwer!

Waidewut (*weiterforschend*)

Morgen früh? Oder spät?

Poln. Wachtmeister

Kümmert euch das so sehr?

Waidewut (*liebenswürdig*)

Euch zu geleiten!

Poln. Wachtmeister (*höflich dankend*)

Ist nicht nötig!

Die Burschen bemerken, wie die polnischen Soldaten den Mädchen zudringlich nahen.

Preussen

Freche Burschen! Wollt ihr?

Waidewut (*dazwischentretend, heimlich*)

Lasst sie nur!

(*schnell sich zu den Polen wendend*)

Bei den Polen merkt man bereits etwas die Wirkung des geheimen Schlaf-Krautes.

Weiter gezech!

Hoch unsre Krieger!

Waidewut und Preussen

Immerdar Sieger!

Waidewut (*den Polen etwas abgewandt*)

Der Michel ist ein kluger Wicht!

Der Stanis'l glaubt, er sei es nicht!

Er meint, er selbst allein sei klug,

Zum Foppen jener gut genug!

Drum trank er immer zu,

Er ließ dem Zecher keine Ruh!

Doch Michel schlürfte nur zum Schein,

Schlau am schlimmen Wein.

Volk, Waidewut (*zu den Polen, die allmählich auf die Stühle sinken*)

Schmeckts Euch?

Schmeckt er Euch?

Trinkt nur! Trinkt immerzu!

Drum trank er immerzu!

Er ließ dem Zecher keine Ruh!

Mädchen (*zueinander, leise*)

Seht! Sie schwanken!

Volk

Bald sinken sie hin!

Waidewut

Und sah'n zu ihrer Lust
(*in den Pausen zwinkert er mit den Augen zu seinen Landsleuten*)
Jenen Klugen, kaum mehr bewusst,
Seiner Sinne nicht mehr mächtig,
Torkelnd, wankend, dämmer-nächtig,
Zum Lager trunken sinken!

Poln. Wachtmeister (*verschlagen*) **und Polen, Waidewut**
Weiß der Teufel, der Wein ist gut!

Mädchen, Waidewut

Wie es ihnen schmeckt! Seht nur hin!

Poln. Wachtmeister (*verschlagen*) **und Polen, Waidewut**
Aus der Hölle kommt der Wein!

Waidewut

Drum trinket, trinket,
Immer weiter!
Munter, heiter!

Mädchen (*flüsternd*)
Sie liegen schon da!

Die Mädchen befreien sich allmählich aus den Armen der Polen.

Polen (*lallend*)
Der Wein! Der Wein!

Mädchen
Dort schlafen schon vier!

Poln. Wachtmeister
Ich weiß nicht wo ich bin?

Waidewut (*zu den Polen, die noch nicht hingesunken sind*)
Setzt Euch nur!

Polen
Niedliche Mädels! Ein Küßchen!

Waidewut

Der Wachtmeister selbst sinkt dahin.

Während der nun folgenden 3. Strophe schlafen alle Polen vollends ein. Die Burschen nehmen Seile und binden die Soldaten an die Sessel und Bänke untereinander fest.

Waidewut *(auf einen Tisch springend)*

Wie labt der Wein! Er schmeckt wohl gut,
Mich dünkt, er drang schon fest ins Blut.
Ei seht nur, wie man wankt und sinkt!
Die Becher mühsam lallend schwingt.
Schlau! Michel! Schlau!

Volk

Klug, Michel, klug!
Sie haben genug!
Schau schau! Schau schau!
Wie war'n wir schlau.

Waidewut und Volk

Da liegen sie und schlafen schon!
Ja ja! Das kommt davon!

Waidewut

Gewiegt ohn' jeden Kummer
Sind sie in süßen Schlummer!

Preussen

Selbst mein Polen-Narrchen!
Ich hör' sein friedlich Schnarchen!

Waidewut

Nun bindet fest sie an,
Dass keiner von hier kann!
Dass keiner dort uns störe
Und uns das Fest dort nicht wehre.
(Die Burschen antreibend)
Nur fest! Nur fest!

Die Mädchen helfen den Burschen beim Anbinden.

Waidewut (*leise*)

Lauscht?

Preussen (*flüsternd*)

Sie schlafen alle!

Nun auf! Zur Mühle!

Kupâlos Tag! Waidelott, auf!

Zum "Waideln" und "Kirweiten"!

(*Der Vorhang fällt.*)

3 3. Scene

(**Das Kupâlo-Fest.**)

Großer Scheunen-Raum. In der Mitte das riesige Götzenbild des Kupâlo. – Sonnen-Untergang-Stimmung. Hoggo, der Mühl-Knecht, ist eben beschäftigt, alles für die Feier herzurichten.

Hoggo

So – und jetzt das "ewige Feuer" entzündet!

Waidewut kommt hinzu, holt aus einer Truhe ein Priestergewand, zieht es an, hängt sich weißlich-grauen Bart und Perücke um und setzt sich auf einen hohen Holzhaufen (vorn rechts).

Hoggo

"Ewig" heisst, weil es leider verlosch!

Hihi! Ein guter Witz!

O Ewigkeit! Wie kurz bist du!

Und jetzt dem Kupâlo sein Trinkhorn!

Doch weil die Ernte schlecht war,

Darf der Humpen nicht voll sein!

Drum trinkt Hoggo heimlich vom heiligen Wein!

Auch ein guter Witz!

(*er trinkt aus dem Horn*)

Hennil wache!

(*lachend, doch so, dass Waidewut ihn nicht hört*)

Ist das ein Unfug!

Mir ist doch die Jungfrau Maria lieber

(*auf den Götzen deutend*)

Als der Kerl da!

Aber: man macht halt mit!

(*er steigt auf eine Leiter und gibt dem Götzen das Trinkhorn in den Arm.*)

Als er Stimmen draußen hört, steigt er schnell hinab, stellt die Leiter zur Seite und versteckt sich selbst in das Götzenbild (durch ein geheimes Loch.)

Hoggo

Da kommen sie schon!
Schnell! In den Gott versteckt!

Das Volk eilt herbei, erst leise, dann, nachdem sie das Tor der Scheune geschlossen haben, werden sie übermütig.

Volk *(auf das Götzenbild deutend)*

Da steht er schon, festlich geschmückt!
Hei! Kupâlo!
Nun freu' dich, wie wir Gott feiern!

Waidewut *(von seinem Holzstoß herabwetternd)*

Sündige Sippe! Lacht ihr auch noch?
Aufgehört! Schämt ihr euch nicht?
Vergaßt ihr schon das Elend?
Missratne Ernte, faule Früchte!
Dürre!

Volk

Weh!

Waidewut

Warum gab Kupâlo das?
Weil ihr Tropfen seid!

Volk

Oho!

Waidewut

Es zürnt der Gott!
Er will sein Opfer!
Bringt den Bock herbei!

Die Männer tragen einen Bock herbei. Waidewut schlägt ihm den Kopf ab. Jene fangen das Blut in einer Schale auf. Darauf nehmen die Frauen das Tier und gehen damit zum Ofen, wo sie ihn herrichten und braten.

Volk

Kupâlo! Sei wieder gnädig!

Waidewut

Das Blut dem Vieh,
Dass es gesunde!

Alle Männer treten nah an den Holzstoß. Waidewut zerrt sie bei den Haaren, so dass sie laut schreien.

Jetzt Köpfe her! Büßen!
So sühnt man Sünden!

Volk

Weh! Au! Weh! Au!
Weh! ach weh! Weh!

Waidewut

So weicht das Weh!
So will's Kupâlo!
Und jetzt die Weiber!

Die Frauen treten zu Waidewut und lassen sich ebenfalls tüchtig an den Haaren zausen.

Volk

Au! Weh! Weh! Weh! Und jetzt du selbst!

Die Männer heben den Waidelott von dem Holzstoß herab. Alle machen sich an ihn heran und zausen ihn an Bart und Haaren. Der falsche Bart und die Perücke fallen ab und Waidewut muss an den eigenen Haaren dulden.

Waidewut

Weh! Weh! Au! Weh mir! Weh! ach weh!
Genug jetzt!
(sie lassen ihn los)
Kupâlo sprich!
Bist du nun mild,
Du göttliches Bild!

Volk

Nehmt die Humpen.
Trinkt ihm zu!
Heil Kupâlo, Heil dir!
Bist du nun mild?
Sprich, Kupâlo?
Bist du versöhnt,
Du göttliches Bild?

Hoggo (*unartikuliertes Brummen aus dem Götzenbild*)

Volk

Was sagt er?

Waidewut nimmt eine Leiter, legt sie an die Statue an, und steigt hinauf.

Waidewut (*in das Trinkhorn schauend*)

Weh! Nicht mehr voll!

Ist das wahr? für die Zukunft?

Schlechte Ernt' auch nächstes Jahr!

Wieder Gebrumm im Götzenbild. Radomar steht an einer Seitentüre gelehnt. Von den anderen nicht gesehen, beobachtet er die Vorgänge.

Volk

Was? Wieder Dürre?

(*wütend*)

Hei! Das wird uns doch zu toll!

Half es uns nichts, das Haargeräuf' und Gebüß'!

War es umsonst? War es vergebens?

Springt hinauf! Nehmt das Trinkhorn aus seiner Hand!

Gießt es zur Erde hinab!

Hei! Das wird uns wahrlich zu toll!

Ist das der Dank, dass wir die Haar' von Waidelott raufen ließen!

Ist das Kupâlos Dank,

Ist das der Dank für unsre Buße?

Dass wir für ihn uns die Haare raufen!

Gießt es aus und schlägt's in Stücke!

Hin zur Erde fließe der Wein!

In Stücken das Trinkhorn, reisst es ihm weg,

Ist das der Lohn, dass wir büßten, dass wir uns raufen!

Ei! So schlägt doch das Trinkhorn in Stücke!

Gießt zur Erde den Wein!

Straft Kupâlos Trotz!

Straft Kupâlos Trotz und Tücke!

Gießt den Wein aus! Spritzt ihn zur Erde!

Straft die Tücke! Straft den Trotz!

Der uns die Ernte hat verdorben!

Weh' dir, böser Gott, weh' dir Kupâlo!

Ist das der Lohn, dass wir dir dienen?

Für dich hier opfern!

Die Ernte verdorben!

Das Vieh gestorben!
Der uns so lohnt! Weh' dir Kupâlo!
Schande und Schmach dir! Lohnst du unsre Buße so?
Schande! Schande!
(das Volk mit geballten Fäusten gegen Kupâlo)
Schämst du dich, schämst du dich, schämst du dich nicht?
(Brummen des Kupâlo)
Kupâlo! Kupâlo! Schämst du dich nicht?
(Hoggo brummt wieder etwas Unverständliches.)
Hei! Du mürrisch' Gebrumm!
Dich machen wir stumm!
(Wilder Tanz um Kupâlo)
Kupâlo! Gott der Mühlen!
Deinen Zorn wollen wir dir kühlen!
Öffnet weit das Tor!
(Die Männer öffnen das große Scheunentor im Hintergrund)
Schleppt ihn hinaus dort zum Wasser vor!
Das zur Strafe, böser Gott.
Lohnst unser Fleh'n du mit Spott?
Magst unser Büßen
Nicht du versüßen,
Brummt und knarrst uns an!
(Die Frauen steigen auf die Leiter, nehmen das Trinkhorn und zerschlagen es mit Wut.)
Dort in den Bach
Mit kräft'gem Krach
Flieg' du Knicker, flieg hinein!
Dort im Nass
Uns zum Spaß
Putz' dich fein!

Die Männer ergreifen das Götzenbild, werfen es um und schleppen es, ungeachtet des Geschreies Hoggos, zum Bach, in den sie schließlich Kupâlo unter lautem Gelächter schleudern.

Wasch' dich rein! Mühlengott! Mühlengott!
Packt ihn! Greift ihn fest!
(zu den Burschen, die zusehen ohne zu helfen)
Helft tragen! Faule Burschen!
(lachend)
Haha haha!
Heil Kupâlo, bald bist du drin!
Jetzt fest! Er wankt!
Er schwankt! Heiaheia! Hei!
(Kupâlo fällt in den Bach.)
Er purzelt hinein! Er liegt im Bach!

O Kupâlo! Arge Schmach!
Wohl bekomm' dir das frische Bad!
Nimm nur am Leibe ja keinen Schad'!
Heil Kupâlo! Lab' das Bad dich!
Heil Kupâlo! Trink!

Das Tor wird geschlossen. Lustiges Tanzen. Dann begeben sich alle zu den Tischen und lassen sich schmecken.

Dass das Bad ihm gut bekomm'!
Und er ewig bleibe stumm!
Ein stummer Summer, dummer Brummer!
Bleib' auf ewig dort im Bach! Bleib' dort!
Fern fortan sei diesem Dach!
Weh' Kupâlo! Weh' dir!
Das ist der Lohn für böse Tat!
Wir sind ihn los! Heil uns! Lasst uns jauchzen!
Heil! Heil!
O Kupâlo! Das ist die Strafe!
Dies ist die Strafe! Kupâlo!
"Gewaidelt" haben wir,
Nun auf zum "Kirweiten"!

Während sich alle zum Schmausen setzen, flüstert Waidevut zwei Mühlknechten etwas heimlich zu. Diese entfernen sich. Radomar tritt etwas vor – vorn rechts – eine Magd erblickt ihn und geht auf ihn zu. Die übrigen beachten ihn nicht.

Magd

Ach! Da bist du?
Ich such' schon lang vergeblich nach Dir!
Hier den Brief – den gab mir der Polen-Ritter für Dich!

Radomar (*liest leise*)

"In wicht'ger Sache spräch' ich euch gern heut' Nacht in der –"

In diesem Augenblick hört man ein donnerndes Krachen am Scheunentor. Alle springen entsetzt auf.

Volk

Was war das?

Zweiter Stoß am Tore. Erregtes Durcheinanderlaufen. Alle stehen wieder regungslos gebannt. Das dritte Mal kracht das Scheunentor zum großen Teil zusammen. Der Mühlgötze Kupâlo steht dahinter.

Volk

Kupâlo! Flieht!

*Die Frauen laufen wie wahnsinnig nach den Türen. Diese sind verschlossen.
Verschlossen die Türen!*

Sie wenden sich hilfeflehend an Waidehut.

Hilf uns, Waidelott!
Hilf uns vor seiner Rache!
Weh! Er zürnt ob der Schmach,
Die wir ihm angetan!

Waidehut

Ein böses Wunder!
Drum niedergekniet!
(er nimmt einen Sack und geht damit Geld einsammeln.)
Verzeihung gefleht,
Und Geld geopfert,
Dass der Zorn verweht!

Volk *(niederkniend)*

Verzeih' uns, Kupâlo!
Verzeih' uns're Tat!
O erhöre unser Flehen!
Unser reuig Bitten!
Höre uns! Hör Kupâlo! Erhöre!
Höre unser Flehen! Unser reuvolles Bitten!
Waidelott!
Hilf uns den zürnenden Gott versöhnen!
Dass er nimmer grollend uns mit Strafe droh!
Wende seinen Zorn, dass er nimmer grollt!
Und versöhnt uns erhör'!
Dass er versöhnt wieder uns befrei'
Aus Pein und grimmer Not!

Radomar *(tritt vor)*

Ist das ein Tollhaus hier?
Seid ihr denn Narren alle?
Höhnt ihr eure Götter?
Was kniet ihr vor dem Götzen dort?

Volk *(empört gegen Radomar sich wendend)*

Kupâlo!
Unser Erntegott!

Waidewut

Nun hört ihr's doch selbst:
Den ihr zum König erkoren,
Zum treuen Kämpen für euer Reich,
Der höhnt eure Götter!
Schon längst mir verdächtig,
Nun kam's doch heraus!
Warum fehlte er gestern bei der Trauerfeier?
Was murmelte heimlich er mit dem Mönch?
Was flüsterte ihm der Pole zu?
Habt Acht! Verrat!
An Jaroslaw seid ihr verkauft!

Alle

Radomar!
Verteid'ge dich!

Radomar

Tötet mich, wenn ihr wollt!
Doch fünf Minuten Frist verlang' ich!
Gönnt ihr sie mir?

Das Volk ist verwundert und gibts ihm zu.

Volk

Es sei!

Radomar nimmt eine Axt und schlägt gegen das Götzenbild.

Volk

Ha! Was tust du?

Stimme des Hoggo (aus dem Standbild)

Halt' ein! Töt' mich nicht!
Au! Mein Kopf!

Volk

Was ist das?

Hoggo

Ich bin's, der arme Hoggo!

Lass' mich leben!

Volk

Ha! Betrug?

Radomar zertrümmert vollends das Götzenbild und zieht Hoggo bei den Ohren hervor.

Radomar

(lächelnd)

Da ist euer Gott Kupâlo!

Alle dringen auf Waidevut und Hoggo ein.

Dabei wird das "heilige Feuer" umgeworfen; es flammt hoch auf und erlischt dann.

Volk

Ist's wahr? Waidelott?

Betrogst du uns so schmäählich?

Weh' dir! Waidelott! Sprich!

Bist du Betrüger? Weh!

Radomar

Seht! Das heilige Feuer sank zur Erde!

Hoch flammt es auf und verlischt alsbald!

Man hört ein Klagen außerhalb der Scheune.

Die Wehklage *(hinter der Scene)*

(wimmernd)

Weh! Weh! Weh! Weh!

Volk *(leise)*

Still! Hört ihr nicht?

Wer ist das?

Wer klagt?

Ein Stöhnen!

Von dort kommt's!

Jetzt von hier!

(laut)

Ist jemand draußen?

Radomar

Hörtet ihr nicht von der Wehklage sagen?

Volk (*erschreckt*)

Die "Wehklage"? Weh' uns!

Die Wehklage

Weh! Weh!

Radomar

Ja! Weh' uns!

Wenn sie uns naht!

Weh' uns erst, wenn ihr sie seht!

Volk (*ängstlich*)

Verrammelt das Tor!

Dass sie nicht eindringt!

Radomar

Narren!

Welche Riegel trotzen ihr?

Durch welche Ritze dränge sie nicht!

Volk

Ist sie ein Geist?

Radomar

Ein zartes Mädchen in weißem Gewand

Irrt klagend jammernd umher.

Die Wehklage

Weh! Weh!

Radomar

Wer sie vernimmt,

Dem naht die Not!

Volk

Ist sie böß'?

Radomar

Gut, wie ein liebes Kind,

So lang ihr sie nur hört,

Ist noch das Weh zu wenden!

Die Wehklage

Weh! Weh!

Radomar

Doch seht ihr ihre Gestalt,
Dann wird es traurig, traurig enden!

Volk

Sie wimmert wieder!
Kann man sie versöhnen?

Radomar

Durch Buß' und Reue,
Durch wahre Gottestreue.

Waidewut (*für sich*)

Recht mönchisch klingt das!

Radomar

Kniet nieder.
Bittet den Gott,
Den als Höchsten ihr preist,
Er mög' ihr Flennen schweigen!

Die Wehklage

Weh! Weh!

Radomar

Schon lässt es nach!
Sanfter ertönt schon der Klageruf!

(*Der Vorhang fällt langsam.*)

4 4. Scene

Derselbe Raum, wie zu Beginn des Aktes. Nacht. Ein Lämpchen erhellt schwach den Raum. Die Polen liegen schlafend, genau in der Stellung wie am Schluss der Zech-Szene.

Jaroslav tritt ein, stolpert über einen der Soldaten, erblickt dadurch erst alle Übrigen und rüttelt sie auf. Die Soldaten können nur allmählich aufspringen, da sie sich zuvor von den Seilen befreien müssen; was bei ihrer Schlaftrunkenheit mit Ungeschick vor sich geht.

Jaroslav

Wichte ihr! Ehrvergess'ne Trunkenbolde!

Auf! Führt ihr so Befehle aus!
So belauscht ihr nächtliches Treiben?
Hinaus mit Euch!
Ihr werdet's schon seh'n!

Die Soldaten ziehen beschämt ab, redlich bemüht, diesen Abzug möglichst stramm auszuführen. Jaroslaw geht erregt auf und ab.

Ein schändliches Spiel!
Doch doppelt süß das Ziel!
O sie ist schön!

Er lauscht, ob Ellida kommt. Schließlich tritt sie durch eine Seitentür ein. Sie hält sich scheu zur Seite.

Ellida (*düster, trocken*)

Hier bin ich,
Stell' die Frage
(*hastig*)
Und gib mir den Ring dann –

Jaroslaw

Ellida! Ich will nicht,
Dass du so verächtlich schaust!
Blieb mir doch kein and'res Mittel,
Es zu erkunden.

Ellida (*blickt ihn verwundert an*)

Was zu erkunden?

Jaroslaw

Ich weiß: Ihr habt einen heimlichen Bund!
Einen Heidenkönig, den ihr heimlich krönt!
Nenn' mir seinen Namen!

Ellida (*heftig*)

Ich weiß ihn nicht!

Jaroslaw

Du weißt ihn nicht?
(*als wolle er abgehen*)
Gut, so kann ich ja geh'n.

Ellida

Doch zuvor gibst du mir den Ring!

Jaroslav (*lächelnd*)

O nein!

Den erhält ... Radomar!

Ellida

Schändlicher! Du sagtest,
Wenn ich eine Frage beantwortet hätte,
Dann erhielt' ich ihn zurück!

Jaroslav

Du hast sie nicht beantwortet!

Ellida

Doch!

Jaroslav

Aber du log'st!

Ellida

Wer sagt das?

Jaroslav

Dein Auge! Deine Stimme!
Du weißt es, und willst nicht reden!
(*wendet sich wieder zur Türe*)
Also geh' ich!

Ellida (*stürzt auf ihn zu*)

Nein! Bleib'! Ich will den Ring!

Jaroslav (*er wehrt sie ab*)

Hör' mich!
Nichts Schlimmes soll eurem König geschehn:
Nenn' mir ihn nur, ich will ihn mahnen,
Von heimlichem Treiben abzustehn
Und heidnischen Spuk zu vernichten!

Ellida

O! Ihr lügt! Ihr liefert ihn aus!

Ihr lasst ihn martern!
Und dann lacht ihm der Feuertod!
Euch glauben wir nicht,
Denn wir kennen euch Falschen!
Ich sollte Verräterin sein!
Ja, ich verrate!
Aber Dich! Was du gewollt!

Jaroslaw

Gut! Geh' hin!
Ein Aschenhaufe dieser Ort!
Und Radomar bring ich den Ring!

Ellida

Ha!
(sinkt schreiend auf einen Sitz)

Jaroslaw

Ellida! Sei vernünftig!
Ich schwör' dir's: Nichts soll ihm durch mich geschehn!

Ellida *(für sich)*

Helft, gute Geister, eine List mir ersinnen!
(zu Jaroslaw gewendet)
Morgen Nacht wird er gekrönt
Am Fuße des Rombinos-Berges.
Der sich die Kron' auf's Haupt setzt,
Der ist ihr König.
Die Wahrheit hast du!
Nun gib' mir den Stein!

Jaroslaw

Die Frage war es erst;
Noch bleibt mir der Wunsch!

Ellida

Nur von der Frage wusst' ich!
Gib mir den Stein!
Du musst!

Sie stürzt auf ihn zu und will ihm den Stein entreissen. Sie ringen. Jaroslaw fasst sie fest in seine Arme; wie ohnmächtig, seiner Gewalt erliegend, sinkt sie auf den Sitz zurück.

Jaroslav

Auch wenn ich den Stein dir gebe,
Bist du dann glücklich?
Du bist es nicht!
Dein Herz sucht, was es noch nicht fand!
O! Wie konntest du dich dem Unwürdigen geben?
Wie ich dich Fliehende damals mit ihm sah,
Ich hätte schreien mögen, um dich zu warnen!
Um seinen rohen Armen dich Törlin zu entreissen!
Wie konntest du dich so blenden lassen?
Von einem eitlen Verführer! Einem Gecken! Deiner unwert!
Ellida! Du Arme!
O dieses holde Auge!
Ich ahn' sein banges Sehnen!
Versteh' ich es wohl?
Deut' ich recht, was ich schaue?
Du lechzest nach Liebe!
Nach Befreiung Deiner Sinne!
Folge dem Triebe!
Kämpf' nicht umsonst!
Greif' zu, wo du Liebe finden kannst!
Darum bist du nicht untreu!
Sorgend gute Freundin bleibst du Radomar!
In ihm fandest du nicht, was du erträumtest!
Und als du es zu finden wähtest, wurdest du nur getäuscht!
Les' ich gut aus deinen Augen, Ellida!
Der Wunsch! Die Bitte! Die Bitte!
Ein Blick von dir genügte,
Dass in mir das Gleiche erwachte!
Fühl', wie mein Arm dich bebend umfasst!
Gib deinem Sehnen nach!
All' diese List ersann ich,
Dass ich zu dir gelangen könnte!
Wir sind allein!
Niemand belauscht uns,
Kämpf' nicht!
Erlieg', herrliches Weib!
Lebe! Liebe!
Du musst!
Du darfst.

*Er küsst sie, sie wehrt nicht. Er küsst sie wieder und hält ihr den Ring hin.
Hier hast du den Stein!*

Ellida (*starr auf den Ring blickend*)

Das ist der Stein nicht mehr!
Nur die Fassung ist's!
Das ist kein Stein!
Das ist nur Glas!
Weh! Weh!
Der Stein ist dahin!
(*tonlos*)
Es ist aus!

Jaroslav

Nicht aus!
Hast du nicht meine Liebe!

*Radomar steht an der Türe (im Hintergrund), er sieht um sich und erblickt Jaroslav.
Ellida erkennt er nicht gleich, erst als er etwas näher hinzugetreten ist.*

Radomar

Schuft!

Jaroslav fährt auf und zieht das Schwert.

Ellida (*tritt heftig dazwischen*)

Narren! Sollt' nochmals Blut fließen
Um einer Dirne willen?
(*zu Radomar auf ihre Brust deutend*)
Die Brust durchbohre,
Ich bin schuldig!
Heiss brennt mir auf den Lippen der sündige Kuss!
Ich hab' dich nochmals verraten!
Hier ist der Stein, den du mir gabst!
Falsch wie meine Treue,
Ward der Echte zu Glas!

*Sie lässt den Ring zu Boden fallen. Dann sinkt sie vor Radomar aufs Knie, fasst seine
Hände leidenschaftlich und ruft:*

Sei frei! Sei froh!
Dein Unstern weicht nun von dir!
(*sie jagt zur Türe hinaus*)

*Radomar, wie erstarrt, sinkt auf den Stuhl am Tisch nieder. Jaroslav verlässt stumm
langsam den Raum.*

Radomar

Krodo!
Schatten, der nicht weichen will!
Die Richter sprachen mich frei!

Ich selbst aber verdamme mich!
Radomar! Du bist Mörder!

Man vernimmt die Stimme der Wehklage.

Die Wehklage

Weh! Weh! Ach wehe! Weh!

Radomar (*aufhorchend*)

Was tönt?

Wehklage! Wehklage!

Wimmert mir dein jammernd Weh?

Er senkt das Haupt tief über seine Arme (auf dem Tisch).

Die Wehklage

Wehe! Weh!

(Der Vorhang fällt.)

CD 3

Dritter Akt

1 1. Scene

Zimmer in Waidewuts Hause: Bodo (der Kriwe-Kriweito) sitzt, den Arm auf einen Tisch gestützt, vorn links. Hinter ihm steht Waidewut, der eindringlich auf ihn einredet. Gelwa, mehr im Hintergrunde, nah am Fenster, hört dem Gespräch gespannt zu. Nachmittag-Stimmung.

Waidewut

Erwäg' wohl! Sinne!

Doch zag' nicht! Bodo!

Bedenk' wohl, was auf dem Spiel steht:

Blieb' Unrecht ungerächt?

Vergaßt du, was mich und Gelwa traf?

Krodos Tod? Ist er gesühnt?

Dass sie Radomar frei sprachen,

Ist darum auch die Schuld getilgt?

(höhnisch)

Warum taten sie's?

Weil im Sterben unser heimlicher König

Als Erben ihn genannt!

Und!

(lachend)

Weil das Volk ihn liebt! Haha!
Volks-Liebe! Flucht'ger Sand!
In einem Hauch
Heult derselbe Haufe:
Heil und Höll'!
Seinen Frevel muss er sühnen!
Radomar muss fallen!
Oder Bodo! Du fällst!

Bodo

Drohst du?

Waidewut

Ja! Ich drohe!
Die Kriwe-Würde wird dir genommen!
Zweimal ließ'st du das heilige Feuer verlöschen!
Wer dess' schuldig ist,
Der muss stürzen!

Bodo

Meine Schuld war es nicht!

Waidewut

Ob du Schuld oder ein Andrer.
All eins.
Du bist ihr Kriwe-Kriweito.
Drum denk', wie es uns'rer heil'gen Sache schaden muss!
Scheust du den Aberglauben nicht?
"Das heil'ge Feuer erloschen", würden sie heulen!
Weh! Schmachvolle Priester!
Schon einmal erklang uns die Wehklage!
Weh erst, wenn sie sichtbar naht!
Drum, ist dir an dir gelegen,
An deiner Priesterwürde,
An dem Glauben, den wir umklammern,
An unsrer Freiheit, die Jene knechten, -
So kämpf' beherzt für gekränktes Recht!
Tu, was ich von dir ford're!
(er zieht ein Pergament hervor)
Diese Rolle nimm zu dir
Und heute Nacht,
Wenn Radomar gekrönt werden soll,
Just nachdem das Volk ihm zugejubelt,
Verkünde laut,

Wie dir in heiliger Verzückung
Perkunos seinen Willen offenbart':
"Seid ihr stark im alten Glauben,
Wollt ihr, dass der Feind erliege,
Gibt's nur einen Weg zum Sieg:
Perkunos fordert Menschenblut:

Gelwa zuckt zusammen.

Euer König soll sich opfern."

Gelwa

Bruder! Mach's nicht zu arg!

Bodo

Was forderst du!

Waidewut (*überrascht zu Gelwa sich wendend*)

Ei, ei!

(*lächelnd*)

Seid außer Sorg'!

Er ist ein Mensch!

Drum wird er's nicht tun!

Erbebend, erbleichend wird er sich wehren!

Und der Haufe, der eben ihn noch pries wie den Gott,

Jagt ihn davon mit Hohn und Spott.

Mehr will ich nicht!

Gelwa! Du bist gerächt!

Gelwa (*durchs Fenster schauend*)

Seht Ellida an dem Tore!

Sie tritt ein!

Bodo (*für sich*)

Ellida!

Welch' guter Geist führt sie daher!

Versteckt erwart' ich sie unten:

Sie vermöchte, was ich nicht darf!

Und Schändliches bliebe verhütet!

Gelwa

Geht Beide! Lasst mich allein!

Waidewut

Bodo! Schwörst du mir's zu?

Bodo

Des Kriwen Handschlag genüge dir!

Waidewut mit Bodo links ab.

2 2. Scene

Gelwa (*kommt vor nach links*)

Ich werd's ihr zeigen!

Ellida tritt ein (rechts im Hintergrunde). Sie bleibt an der Türe stehen.

Gelwa

Entweih die Schwelle, die du betrittst!

Kein Unreiner trat je hier ein!

Ellida (*an der Tür stehend, ruhig*)

Bist du dess' so sicher?

Gelwa

Wagst du, Erbärmliche, noch zu erwidern!

Dies ist das Haus einer Waidelottin!

Ellida

Bist du Waidelottin?

Gelwa

In Kurzem werd' ich's sein.

Ellida

Du willst Priesterin werden?

Gelwa

Willst du's vielleicht bezweifeln?

Ellida

Rein muss eine Priest'rin geboren sein!

Bist du das?

Gelwa

Unverschämte!

Ellida

War's wohl nicht wahr,
Was viele sagen,
Du sei'st im Ehebruch gezeugt?

Gelwa

Hinaus!
Beschmutze nicht länger diesen Raum!

Gelwa zündet Räucherwerk an und weiht die Schwelle.

Ellida

Ich gehe gleich!
Nur eine Frage zuvor:
Sieh' hier die zwei Hölzer:
Wer von beiden fallen soll,
Dess' Hölzlein wirf in's Feuer!

Die zwei Hölzer vorhaltend. Gelwa blickt sie verwundert an.

Dies ist dein Bruder
Und dies ist Radomar!

Gelwa (*äußerlich gleichgültig, doch im Innern beunruhigt*)

Was soll das sein?

Ellida

Einer von beiden fällt!
Wer soll es sein?

Gelwa (*für sich*)

Sie kann doch nicht gelauscht haben?
Woher wüsste sie 'was?
(*gleichgültig*)
Ei sag'! Soll das etwa ein Scherz sein?

Ellida (*immer eindringlicher*)

Einer fällt!
Wessen Hölzlein wirfst du in's Feuer?

Gelwa

Seit wann bist du unter die Wurzelweiber gegangen,
Die Tölpeln ihre Weisheit auflügen!

Ellida

Ja! Ich weiß!
Drum wähle! Oder ich werfe!

Gelwa (*höhnend*)

Immer kühner! Immer stolzer!
Und ich antworte doch nicht!

Ellida

Gut! so entscheide ich!
(*will abgehen*)

Gelwa (*heftig*)

Halt! Bleib'!

Ellida (*lächelnd*)

Langt das Räucherwerk, dass du nochmals weihen kannst?

Gelwa

Ehrlich heraus:
Was will das mit deinen Hölzern?

Ellida

Wen liebst du mehr?

Gelwa

Lieben? Lieb' ich Radomar?

Ellida

Ich müsst's wohl denken,
Darf ich dem glauben, was ich erfuhr:
Wie du tröstend um ihn dich mühtest,
Als ich von ihm gewichen war!
Nicht freundlich war der Blick, der mich traf,
Als ich heimgekehrt.
Nicht bloß Verachtung: Er barg Enttäuschung!
Du hattest gehofft – und ich hab' zerstört!
Doch jetzt ist Radomar frei!

Gelwa

Und du schenkst ihm mir!
Ein gutes weiches Herz!

Ellida

Ja! Mein Herz ist ihm treu!
Verriet ihn auch mein Leib!

Gelwa

Hältst du zur Närrin mich?
Du, die ihn zwiefach verrietest,
Die dem Buhlen die teuerste Brautgabe hinwarf.
Du redest von Treue?

Ellida

Das kannst du nicht fassen,
Was eine zerrissne Seele martert!
Du ahnst nichts von des Bösen zerstörender Gewalt!

Gelwa (*lachend*)

Ist der wieder Schuld daran!

Ellida

Ja! Veracht' mich nur!
Du Keusche,
Stark in starrer Tugend!
Und doch möcht' ich nicht du sein!

Gelwa

Und ich auch nicht du!

Ellida

Denn deine Tugend ist Klugheit!

Gelwa

Mag sein!

Ellida

Und deine Keuschheit ist Kälte!
Du kannst nicht Glück bringen,
Du selbst kannst ja nicht glücklich,

Auch nicht unglücklich sein!

Gelwa

Sie predigt mir!

Ellida

Rufe, wenn du's vermagst:

“Ich lieb' ihn!”

Doch das kannst du nicht!

Du liebst ihn nicht!

Du kannst nicht lieben!

Gelwa

Von Dir kann man's lernen!

D'rin bist du Meisterin!

Ellida

Du bist nicht das Weib,

Das ich für ihn ersehne!

Gelwa

Am liebsten hätte sie täglich Wechsel!

Ellida

O fänd' er doch die Frau!

Die Frau, die seiner wert ist!

Die nur einen Wunsch in ihrem Herzen birgt,

Wie sie des Lebens düst'ren Pfad

Ihm durch Sonnenglanz erhellt!

Die stolz darf sagen:

Dies Herz ist mein!

Mich schützt sein Mut, mir lacht dies' Auge,

Dess' Strahl die Brust mir mit Glanz erfüllt!

Mein ist der Edle! Der Stolz des Volks!

Gelwa (*verwundert*)

Wie sie für ihn sich begeistert!

Ellida

Was wollte wohl das Geschick,

Das ihn an mich bannte?

Verdient der erst das Glück,

Der Qual geschmeckt und Schande?

Treuer Liebe selige Stunden

Ewig mir entschwunden!
O kehrten sie ihm wieder!
Wär' hold ihm einz'ges Glück!
Ertönten neu ihm Lieder!
Käme Lenzes Wonne zurück!
Und wie verdient er Sonnen Glanz,
Dess' reines Herz selbst Strahlen sendet!
Strahl mit Strahl vermengen,
Doppelt' Glück sei ihm gespendet!
Glück! Das durch mich zu finden
In unsel'gem Wahn er vermeinte!
Schmach! Schmach! Ach! -
Erbärmlich' gebrechlich' Geschöpf!
Berufen, ihm Glück zu bringen! -
Ihn zu führen durch sonnig' Gefilde,
Getragen von der Liebe treuen Schwingen!
Weh mir!
Sieh und schwach an Leib und Seele!
Weh! Weh!
Jammer und Schmach!

Gelwa (*verwundert*)

Wie eigen! Seltsam!
Darf man ihren Worten trau'n?
Klingt es doch, als dräng' es wahr aus ihrer Brust hervor.
Oder wär's nur Heuchelei?
Könnte sie sich so verstellen?
Der Schande bewusst, die sie ihm so bitter schuf,
Klagt sie sich selber der Schuld reu'voll an.
Fast fühl' ich Mitleid!
Zerriss'ne Seele! Nicht zu heilen!
Nicht möcht' ich gleiche Lose teilen!
Froh, wer solchen Kampf nicht besteh'n muss!

Magd (*tritt ein*)

Radomar ist draußen.

Ellida (*heftig aufschreiend*)

Radomar!

Gelwa

Was er wohl will?

Ellida

Gott! Es ist entschieden!
Himmel! Schütze ihn!

Gelwa

Willst du ihn seh'n?

Ellida

Wo kann ich enteilen?

Gelwa

Durch die Kammer hier!
Doch schnell zuvor sag':
Was soll's mit jenen Hölzern?

Ellida

Prüfung nur deines Herzens!

Ellida geht ab.

Gelwa (*für sich*)

Gottlob! Sie weiß nichts!

Magd

Was soll ich sagen?

Gelwa (*für sich*)

O mich reizt es, ihn zu martern!
(*zur Magd*)
Er soll hier warten,
Du wolltest suchen, ob du mich finden kannst.

Magd nach rechts, Gelwa nach links (dem Hintergrunde zu) ab.

3 3. Scene

Radomar tritt zögernd ein; er bleibt zur Seite (rechts) stehen und sieht scheu um sich. Er erblickt Gelwa, die den Kopf in ein Trauertuch gehüllt hat, wie sie langsam aus dem anliegenden Gemache vorschreitet, sich nach links vorne wendet und Blumen am Bilde ihres Bruders niederlegt. Sie gibt sich den Anschein, als sehe sie Radomar nicht, der unbeweglich zur Seite rechts stehen bleibt.

Radomar

Dort kommt sie trauernd, das Haupt verhüllt, bleich vor Gram.
Sie trägt Blumen und opfert sie vor dem Bild des Bruders
O Grauen! Jetzt erst erkenn' ich voll_Die unsel'ge Tat!

Gelwa betet vor dem Bilde, dann nimmt sie von allen ihr teuren Gegenständen Abschied.

Schuldig fühl' ich mich!
Ich hab' ein Glück zerstört!

Gelwa (*ohne Radomar zu beachten*)
Lebewohl! Trautes Heim!
Bergende Mauern!
Gelwa scheidet!
Gelwa muss euch ewig meiden!

Sie will sich zum Fortgehen wenden. Radomar tritt ihr lebhaft entgegen.

Radomar
Wohin? Halt! Gelwa!

Gelwa (*sieht ihn wie entgeistert an*)
Wer bist du?
Bringst du mir Kunde von meinem Bruder?
(*will weitergehen*)

Radomar
Bleib'! Ich fleh' dich!

Gelwa (*im gleichen Tone*)
Ist mein Bruder noch tot?
Oder lebt er wieder?
Wer hat ihn nur getötet?

Radomar
Bleib! Dass du mir verzeihen kannst!

Gelwa
Verzeih'n? Bist du bö's'?

Radomar
Dein Bruder starb durch mich.

Gelwa (*laut*)

Durch dich? Lass' meine Hand los!
Blut! Grauen!
Du hast den Bruder gemordet!

Radomar (*auffahrend*)

Nicht gemordet! Meine Ehre rächte ich!

Gelwa

Du stachst den Unbewehrten!

Radomar

Ich warnte! Er hörte nicht drauf,
Und wie er mit Höhnen nicht nachließ,
Stieß ich zu!
Die Richter sprachen mich frei!

Gelwa

Ich weiß schon, warum!

Radomar

Zweifelst du an ihrem Urteilsspruch?

Gelwa

Weil sie Dich brauchen!
Der Stärkste sei'st du!
Berufen, als König
Die Drei-Gottheit von Romowe zu rächen!

Sie will weitergehen. Er hält sie wieder zurück.

Lass' mich!

Radomar

Wohin?

Gelwa

Fort in die Einsamkeit,
Dem Hohn zu entweichen,
Dem Kichern und Zischeln!

Radomar

Und an Allem bin ich schuld!

Bleib', es wendet sich Alles zum Guten!
Hier bin ich, um Verzeihung zu bitten und –

Gelwa

Und? Wohl ein Versprechen einzulösen?

Radomar

Versprechen?

Gelwa

Schon vergessen!
Törin ich,
Wär' ich Arglose klüger gewesen!
Meine Brüder warnten!
(*bitter lachend*)
Doch ich vertraute!
Wer konnte auch darauf gefasst sein!

Radomar

Sind wir nicht Menschen, schwach und töricht!
Doch wenn wir büßen wollen,
Darf Härte nicht wehren!
Ich will sühnen, drum bin ich hier!

Gelwa

Kannst du Tote beleben?
Kannst du deine Hand von Blut befrei'n?

Radomar

Gelwa!

Gelwa

Wie willst du denn sühnen?

Radomar

Ich weiß, dass du mir gut warst!
In den Tagen meiner Trauer warst du es,
Die mir Trost gab,
Die wie ein Engel sanft mich umschwebte!
Ja, ich fühlt' es: du liebtest mich!
Und weil ich das weiß, komm' ich heut!

Gelwa (*lächelnd*)

Aus Mitleid um mich zu frein!
Aus Mitleid soll ich dem Mörder –

Radomar

Gelwa!

Gelwa

– meines Bruders die Hand reichen,
Weil sein Weib ihn abermals schnöd' verriet,
Weil er allein steht,
Und weil des Heidenkönigs Weib
Tugendlich sein soll,
Darum freist du um mich!
Liebst du mich vielleicht jetzt?
Haha! Er schweigt!
Aus Mitleid!
Oder weil sie dich zwingen!
Sie wissen von deinem Versprechen!

Radomar

Was versprach ich?

Gelwa

Und wie du mich den Schadenfrohen zum Hohn geopfert hast!

Radomar

So irrt' ich, als ich wähnte, du liebtest mich?

Gelwa

Dich lieben? Den Schwächling!
Schon einmal verfielst du Ellida,
Wusstest du gleich ihre Schuld!
Warum nicht auch ein zweites Mal?
Ihren Küssen widerstehst du doch nicht!
Ihren Tränen, dem Flöten ihrer holden Stimme!
Jämmerlichster!
Du glaubst, dass ich dich lieben könnte!
Trugspiel war's!
Ich wollte Heidenkönigin sein,
Dass ich Perkunos helf' zu hehrem Sieg!

Radomar

Das sagst du jetzt!

Du heuchelst Kälte.
Dem ist nicht so!
Bei der heiligen Jungfrau!

Gelwa

Bei wem? Ha!
Was entfuhr dir da?
So ist's wahr, was manche besorgen:
Du sei'st geheim abtrünnig,
Du glaubest nicht an unser neues Reich,
Du sei'st mit dem Feind verschworen!
Mörder nicht nur!
Auch noch Verräter!
(sie eilt zur Türe links und ruft hinaus)
Bist du noch da?
Gib Radomars Holz her,
Dass ich's dem Feuer spende!
Ellida!

Radomar *(fährt heftig auf)*

Wen rufst du?

Gelwa

Leider schon fort!
(indem sie Radomars Gemütsverfassung genau beobachtet)
Ellida, die eben hier war,
Ja, ja!
Schau nur! Sie war da!
Wurzelweiber Weisheit kramte sie aus.

Radomar wendet sich während der folgenden Worte Gelwas von ihr ab. Seine linke Hand ist auf den Tisch gestützt. Schließlich kommt er zu sitzen, in tiefes Sinnen verloren.

Dabei wollte sie prüfend mich ergründen,
Ob ich dich liebe,
So liebe, wie du es verdienst!
O schön sprach sie von dir!
Nie hätt' ich's ihr zugetraut!
Sie malte das Bild des Weibes,
Das sie zur Gattin dir gönnte!
Wahrlich ein schönes Bild,
Alle Tugenden vereint:
Solch selt'nen Glückes achtet sie dich würdig.
Mich schalt sie:
Meine Tugend sei nur Klugheit

Und meine Keuschheit Kälte!
Dann brach sie gegen sich selber los:
Verdamnte das Geschick,
Das dich an sie gebannt!
Es klang wohl herzerreissend!
Selbst mich fasste Mitleid!
Schwaches Weib! Arme Ellida!
Vielleicht ist sie doch noch im Hause!
Ich will sie nochmals rufen!
(*will zur Türe*)

Radomar

Bei Gott! Nur das nicht!

Gelwa tritt nah an Radomar heran und legt ihm die Hand auf die Schulter.

Gelwa (*lächelnd*)

Ei Radomar!
Mich dünkt: Du liebst sie noch!
Und dabei kommst du her und freist um mich!
Verargst du es mir, wenn ich dir sag',
Dass ich dich verachte!

Sie entfernt sich etwas von ihm und wendet den Kopf, so dass sie ihm nicht mehr ins Gesicht sieht.

Wie wär's jetzt, wenn man Gelwa allein ließ'?

Radomar, mit tiefem unterdrücktem Ingrimm, steht langsam auf und wendet sich der Türe zu. Ohne auf Gelwa zu blicken. – Die Abendsonne scheint durch das Fenster rechts.

Gelwa (*eilt erregt zum Fenster und will Radomar nachsehen. Die Sonne blendet sie.*)

Gold'ne Ausca!
Göttin der Sonne!
Tauchst zum Bad in's Meer hinab!
Radomar!
Blick' hin! Saug' ihre Strahlen ein!
Vielleicht siehst du sie heut' zum letzten Mal!
Zum letzten Mal!

(*Der Vorhang fällt langsam.*)

4 4. Scene

Helle Mondnacht. Freie Landschaft am Fuße des Rombinos-Hügels, der die Mitte des Hintergrundes einnimmt, auf dessen Spitze ein Opferstein steht. Ein gewundener Pfad

führt hinauf. Vorn ein zweiter Opferstein. Jaroslaw, mit seinen Polen, alle verhüllt, gehen leise über die Bühne und bergen sich in Gruppen zur Seite (nicht sichtbar). Von der anderen Seite (aus der Tiefe) folgt der Aufzug der Waidelotten, Sigonotten und der Waidelottinnen, dahinter das Volk. Während letzteres sich zu beiden Seiten des vorderen Opfersteines aufstellt, gehen Erstere den Hügel hinauf.

Jaroslaw

Bergt Euch! Sie nahen!

Nachdem der feierliche Umzug um die Altäre beendet ist, beginnt die Waidelottin.

Waidelottin

Auf! Ihr Gottesknechte!
Führt Perkunos weißes Ross herbei!
Legt die Speere, je zu Drei!

Das Pferd wird herbei geführt.

Zu drei Reihen hier zur Erde,
Dass heil'ge Kunde uns werde,
Wie die Gottheit uns gesinnt ist!
Überschritt es die Speere mit dem rechten Fuß,
Bringt es uns Glück- und Segensgruß!

Neun Speere, je drei beisammen, werden in bestimmten Abständen vorn quer auf den Boden gelegt. Ein Sigonott führt das Pferd sodann über dieselben. – Alle beobachten mit Spannung den Vorgang.

Waidelottin

Weh!

Waidelottin und Volk

Weh! Ungunst kündet uns der Schritt!

Waidelottin

Ernste Mahnung!
Doch nicht Verzweiflung!
Lasst uns durch andere Opfer Gunst erfleh'n:
Der neue König bring' es dar:
(zum Volk)
Wer ist es?

Volk

Radomar!

Waidelottin (zu Radomar gewandt)
Bist du gewillt?

Radomar tritt gesenkten Hauptes mit einer abwehrenden Gebärde vor.

Radomar
O Priesterin!

In diesem Augenblicke vernimmt man aus dem Hintergrunde (auf halber Höhe des Berges) die Stimme einer greisen Priesterin, Poggesana, welche verschleiert und auf eine Krücke gestützt langsam vortritt. Es ist Ellida, allen unkenntlich.

Poggesana (Ellida)
Haltet ein!
Erst hört mich an!

Volk
Wer ist sie?

Poggesana (Ellida)
Kennt ihr Poggesana nicht mehr?

Waidelottin
Wie? Du?
(sich vor Poggesana verneigend)
Greise Waldheil'ge,
Nahst du uns selber?
Untrüglich wahr spricht dein Mund:
Künd' drum zur Entscheidungsstund'!

Poggesana (Ellida)
Radomar soll euer König sein?
Seid ihr toll?
Und er nahm es gar wohl an?
Setzte die Krone auf sein unwürdig' Haupt?
Darum missriet die Speer-Prophezeiung!
Darum grollt Euch die Drei-Gottheit!
O Glück!
Dass sie gestürzt Romowes heilige Eiche!
Tränen müssten ihr entfließen,
Sähe sie die Schmach.
Der Euer König?
Der um einer elenden Dirne willen

Die Hand mit Blut besudelt!
Wie soll das Weib eures Königs sein?
He? Seid ihr alle ehrvergessen?
Die Krone bietet ihr Sündern an?
Schmach! O Schmach!
Doch dass dies nicht gescheh', bin ich hier!
Nur Einer ist die Krone wert:
Waidewut!

Waidewut (*heftig erschreckend*)
Ich? Nein! Ich will nicht!

Waidelottin
Da die Frau es kündet, musst du!

Der Kriwe-Kriweito (Bodo) tritt auf.

Waidewut (*für sich*)
Dort kommt der Kriwe!
Fing ich mich in eig'ne Schlinge?

Poggesana (Ellida)
Verkünde, Perkunos' treuer Knecht,
Was der Gott dir nachts offenbart!

Waidewut (*immer erregter*)
Ich will nicht König sein!
Kriwe! Schweig'!

Volk
Was ist ihm?
Bist du nicht stolz?
Sollst unser König sein!
Kriwe! Auf!
Meld' Perkunos heil'gen Willen!

Poggesana (Ellida)
Was zögerst du!
Lies laut! Bringt Fackeln,
Dass er die Zeichen lesen kann!

Bodo
"Seid ihr stark im alten Glauben,

Wollt ihr, dass der Feind erlieg',
Gibt's nur einen Weg zum Sieg:
Perkunos fordert Menschenblut!
Euer König soll sich opfern!"

Waidewut (*mit grellem Hohn*)

Ha! "Gottes-Worte" das?
Wenn ihr ahntet, wer die gebräut!
Von Menschenlist erdacht!
Bist du, Poggesana,
So heilig wie die Worte da,
So bist du selbst Lug und Trug!

Waidelottin

Rasender!
Weißt du, was du sprichst?

Volk

Er schmäht! Wehrt ihm! Schweig!

Waidewut

Wer eigentlich bist du,
Verschleiertes Weib?
Bist du Kurchos fromme Tochter?
Anders klang sonst ihre Stimme!
Warum birgst du im Schleier dich!

Volk

Lass' ab! Frevler!
Hab' Acht! Gewalt!

Waidewut

Zeig' uns doch dein Antlitz fein!
Sonst nenn' ich dich laut:
Lügnerin!
Trug-Priesterin!
Weg den Schleier!

Er eilt auf Ellida zu und reisst ihr den Schleier herunter.

Da seht!

Alle (*sie erkennen Ellida*)

Ellida!

Waidewut (*höhnisch*)

Die "Reine"!

Die "Waldheilige"!

Frevel!

Der laut zum Himmel schreit!

Strafe!

Grimme Strafe fordert er!

Du bist das Opfer, das Perkunos will!

(*zum Volk und den Priestern gewandt*)

Wie straft ihr entweihte Priester-Würde?

(*indem er den Dolch zieht und auf Ellida eindringt*)

Durch Tod!

Er ersticht Ellida. Radomar stürzt dazwischen, doch zu spät. Sie bricht in seinen Armen zusammen. Er geleitet die Sterbende zu einem niedrigen Rasenhügel (vorn links).

Waidewut

Heil! Bruder!

Ich hab' dich gerächt!

(*Starre Betroffenheit Aller*)

Ellida (*leise flüsternd zu Radomar*)

Radomar!

Du bist gerettet!

Ellida stirbt. Radomar beugt sich über die Tote und bleibt in dieser Stellung bis zum Schluss.

5. Scene

Im Hintergrunde vernimmt man ein Wimmern. Die "Wehklage" erscheint in der Gestalt eines weißgekleideten Mädchens. Mit Gebärden des Jammers steigt sie langsam den Berg herab. Priester und Volk weichen scheu zur Seite.

Die Wehklage

Weh! Weh! Weh! Weh!

Volk

Hört ihr's? Welch Klagen?

Seht dort!

Waidelottin

Eine Maid! Bleich und bange!

Waidewut (*höhnisch, laut*)
Nacht des Foppens!

Waidelottin
Tiefer Gram entfärbt die Wange!

Die Wehklage
Weh!

Waidelottin
Furcht und Sorge!

Waidewut
Mummenschanz!

Waidelottin
Die Wehklage ist sie!

Waidewut
Haha!

Waidelottin
Ihr Nahen deutet Not!

Waidewut
Wohl wie Ellida Poggesana war?

Die Wehklage geht langsam im Kreise um den vorderen Opferstein, indem sie unausgesetzt Gebärden des Klagens macht.

Bist du vielleicht die Pestjungfrau?
Wo sind dann deine Stelzen?

Waidelottin
Lass' sein!

Waidewut
Oder bist du "Wila",
Die "Roggenmuhme"?
Wila! Wila! Komm' her!

Waidelottin

Diesmal ist's kein Trug!
Unseliger! Was beginnst du!

Waidewut

Jamm're nur!
Flenn' und grein!
Wart'! Ich helf' deiner Pein!

Waidelottin und Volk

Toller! Rasest du!

Trotz der warnenden Rufe des Volkes geht Waidewut auf die Gestalt los und würgt sie. Die Wehklage, welche in diesem Augenblick blutrot beleuchtet erscheint, krallt ihre Hand in seine Seite und verschwindet in die Tiefe. Waidewut fällt gelähmt zu Boden.

Waidewut (schreit)

Ha! Krampf! Schmerz!
Ich bin gelähmt!
Was guckt ihr?
Seid dankbar!
Ich hab' die Wehklage gewürgt!
Fort ist sie und wir sind nun froh und frei!

Er rafft sich mühsam auf, schleppt sich zum Opferstein, wo die Königskrone liegt, und setzt sie sich zitternd auf.

Drum her die Krone!
Dort!
Die Krone!
Ihr setzt sie mir nicht auf!
Gut!
So tu' ich's selbst!
Nun weh' euch stolze Polen!
Denn Waidewut ist nunmehr König!

6 6. Scene

Jaroslaw tritt mit seinen Truppen vor; sie lassen die Mäntel fallen, so dass sie in ihrer kriegerischen Tracht dastehen.

Jaroslaw (zu seinen Soldaten, auf Waidewut deutend)

Fasst ihn!
Im Namen der polnischen Majestät!

Waidelottin und Volk

Verrat!

Jaroslaw

Schöne Beute!
“Heidenkönig” ist gewesen!
Führt ihn ab!
Und fesselt die Priester!

Waidewut wird gefangen abgeführt. Gegen die Fesslung der Priester will sich das Volk empören, als der Mönch dazwischen tritt.

Mönch

Nein!
Nicht durch Gewalt!
Christus siege durch Liebe!

Der Hintergrund ist allmählich durch Nebel verhüllt, so dass der Rombinos-Berg augenblicklich nicht sichtbar ist.

Lasst sie!
Kommt Alle!
Wahnbefreit!
Beugt euch vor dem Kreuze!
Arme Betrog'ne!
Kommt und vertrauet!

Wankende Stimmung im Volke. Ein Teil will, der andere trotzt. Etliche knien schon nieder. Da sehen sie im Hintergrund, wie durch die Nebel das Innere des Rombinos-Berges sichtbar wird. Elbegast, umgeben von Gnomen, Zwergen und Elfen, erscheint in der großen, mit Schätzen angefüllten Höhle. Sie locken mit Gold. Elbinnen treten heraus, umgarnen die Männer, mit Geschmeiden werden die Frauen gereizt.

Geister (aus dem Berge)

Seid treu! Seid treu!
Fallt, o fallt von uns nicht ab!
Kommt! Kommt herbei!
Herein zu uns!
Zu Schätzen und Gold,
Zu ewigem Glück!
Nimmer ihr es bereuen sollt!
Ewige Fülle euch lacht!
Nimmer Not! Nimmer Tod!

Euer Herz, eure Sinne labt Lust!
Kommt, o kommt!
Gute Geister sind wir, Reichtum spendend!
Eure Trübsal von euch wendend!
Was zagt ihr!
Kommt! Kommt! Folgt uns!

Mönch

Was tönt! Trügt mein Auge?
Ist's nicht, als klaffte der Berg!
Als lockte Gold! Als nahte Gezwerg!
Hört nicht hin!
Der Versucher ist's!
Böse Geister! Steht ab!
Umnebelt ihr die Sinne? Lasst ab!
Hier habt ihr nicht Macht!
Wankt nicht! Was ist euch?
Irrlichter sind's!
Umdüstern euren Sinn!
Hinweg! Böse Geister! Weh!
Sie wanken. Seid standhaft!
Ich fleh' euch!
's ist Teufels Gold, das euch lockt!
Weh! Höllischer Spuk!
Hinweg! Verwünschter Spuk!
Weh' euch!
Hilf mir! Himmel!
Hilf! Ew'ger Gott!
Im Namen des heil'gen Kreuzes!

Geister

Weh' uns!

Mönch

Verschwinde!

Mit einem gewaltigen Krach schließt sich der Berg. Ein Teil des Volkes ist dem Zauber erlegen und in den Berg gesunken. Die anderen, von den Elfen umklammert, werden durch die Beschwörung des Mönches gerade noch von den Geistern befreit. – Die Nebel zerteilen sich allmählich.

Mönch

Vorüber letzter schlimmer Krampf,
Eures Zwiespalts Zweifels Kampf!

Genesen seid ihr, heil,
Gebändigt durch die Gnade!

Morgenröte, allmählich zunehmend, doch nicht in Tageshelle endend.

Radomar!
Trost im Leid!
Sieh! Eine Sünderin hat dich gerettet!
Jesus, der Milde, nimmt sie gnädig zu sich!
(zum Volk)
Betet für sie!

Das Volk kniet nieder. Die Morgensonne beleuchtet den segnenden Mönch.

Betet für ihr Heil!

(Der Vorhang fällt langsam.)